

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

## Amtliches.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Stadtgerichtsrath Johann Christian Friedrich Busse zu Berlin den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Christian Eduard Behrend daselbst und dem Steuer-Einnehmer Biener zu Löwenberg im Regierungs-Bezirk Liegnitz den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Hantusch in Wollstein in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Strehlen zu verleihen; so wie die Kreisrichter Rave in Pleß, Niederstett in Oppeln, Dr. Weiner in Gleiwitz und Liese in Leobitz zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und den Rechtsanwälten und Notaren Raisz in Neustadt in Oberschlesien, Schramm in Pleß und Winkler in Gleiwitz den Charakter als Justizrat, so wie dem Kreisgerichts-Sekretär Schimski in Rybnik den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Donnerstag, 9. Juli. Dem "Dresdner Journal" wird aus Frankfurt telegraphisch gemeldet, daß die Bundesversammlung in ihrer heutigen Sitzung über die Bekanntmachung des Königs von Dänemark vom 30. März gemäß den Ausschlußanträgen (welche lauten: 1) die königlich dänische Regierung aufzufordern, die Verordnung vom 30. März außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundesversammlung binnen 6 Wochen Anzeige zu erstatten, daß die dänische Regierung zur Einführung einer entsprechenden Verfassung für Holstein die erforderliche Einleitung getroffen habe. 2) Von diesem Beschlusse der königlich dänischen Regierung durch den Bundesgesandten Kenntnis zu geben, und zugleich Ostreich und Preußen zu ersuchen, diesen Beschluß in Kopenhagen wegen seiner Beziehungen zu Schleswig mitzutheilen. 3) Inzwischen die vereinigten Ausschüsse mit dem Vorschlag der Maßregeln zu beauftragen, welche im Falle der Weigerung der dänischen Regierung zu ergreifen wären), mit 13 Stimmen Beschuß gefaßt hat. Einige Stimmen wurden für den Oldenburgischen Antrag abgegeben; nur Dänemark und Niederlande votirten einfach ablehnend. Dänemark gab zugleich eine umfangreiche Erklärung ab, enthaltend eine Rechtsverwahrung und Widerlegung der Ausschlußanträge.

Lemberg, 9. Juli. Auf Anordnung des Landesgerichts wurde heute der Fürst Adam Sapieha, ein Sohn des galizischen Landtagsmarschalls, verhaftet, weil er im Verdacht steht, die Expedition nach Wolhynien unterstützt zu haben. In seinem Palais, den Säalen der agronomischen Gesellschaft, und dem Gute des Fürsten Sapieha, Kraszyn bei Przemysl, wurde Haussuchung abgehalten.

Petersburg, 9. Juli. Amtliche Berichte im Journal "Kawka" reduciren die Insurrektion in Transkaukasien auf geringfügige Proportionen und melden gleichzeitig, daß dieselbe bereits bewältigt sei. Der Tod des Fürsten Cholukoff wird bestätigt.

## Deutschland.

**Preußen.** △ Berlin, 9. Juli. [Englische Ministerkrise; zum Handelsvertrage; Verhaftungen.] In gobernmentalalen Kreisen spricht man mit wachsender Bestimmtheit von den ersten Zwischenfällen, welche aus Anlaß der polnischen Frage zwischen Lord Palmerston und dem Grafen Russell ausgebrochen sein und den Rücktritt des letzteren unvermeidlich machen sollen. Für Russland werden daraus neue Hoffnungen geschöpft, mehr aber noch aus den nach Ansicht unserer Regierung im Anzuge befindlichen Verwicklungen zwischen dem Tuilerien-Kabinett und demjenigen in St. James. Vorboten dafür erblickt man in der täglich geschauberten Sprache der englischen und französischen Presse und den nichts weniger als freundlichen Neuerungen, mit denen die Staatsmänner beider Nationen sich begegnen. Eine ähnliche Reibungen hat es indeß neuerdings selten gefehlt, ohne daß dadurch die entente cordiale zwischen beiden Mächten wesentlich getrübt worden wäre. Die Hoffnung, daß Russland in den Fall kommen werde, ohne Gefährdung des Friedens Konferenzverhandlungen wegen der polnischen Frage ablehnen zu können, scheint mir daher doch noch eine sehr voreilige zu sein.

Hiesige Blätter drucken der "Magdeburger Zeitung" eine Pariser Notiz nach, laut welcher das Tuilerien-Kabinett auf eine Anfrage der preußischen Regierung, ob Frankreich, falls dadurch eine Verständigung mit Bayern sollte ermöglicht werden können, zu Modifikationen des Handelsvertrages geneigt sei, eine entschieden ablehnende Antwort erhalten habe. Ich muß die Richtigkeit dieser Nachricht sehr entschieden bezweifeln. Allerdings hat das diesseitige Kabinett, bevor das bekannte zu Separatverhandlungen einladende Schreiben der bayerischen Regierung zu seiner Kenntnis gelangte, sich bereit erklärt, die von Bayern und Württemberg gewünschten Änderungen in Paris zur Annahme zu empfehlen. Diese Neigung ist jedoch durch die bayerischen Separatgelüste vollständig zerstört worden und ich halte es für mehr als unmöglich, daß von hier aus eine solche Anfrage überhaupt gestellt sei. Wäre dies aber dennoch geschehen, so ständt die angebliche Antwort im auffallendsten Widerspruch mit den Versicherungen, welche das Tuilerien-Kabinett schon früher dem sächsischen Minister v. Beust ertheilt hat.

Aus Anlaß der in voriger Woche hier stattgefundenen Exesse finden

noch täglich auf Grund der Aussagen bereits inhaftirter Personen neue Verhaftungen statt, so daß man die Zahl der Gefangenen bereits auf circa 450 schätzt. Dem Prozeß sieht man mit um so größerer Spannung entgegen, als über die Ursachen der Exesse noch immer allerlei dunkle Gerüchte im Umlauf sind und durch den Umstand neue Nahrung erhalten, daß unter den Theilnehmern an den Exessen sich auffallend viele Dienstmänner befunden haben sollen.

(Berlin, 9. Juli. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die Königin Augusta ist heute vom Schlosse Laken nach Aachen gereist. Sie wird morgen noch dort verbleiben und alsdann die Rückreise nach Koblenz fortsetzen. Am Sonnabend Abends 10 Uhr gedenkt die hohe Frau daselbst einzutreffen. Das "Frankfurter Journal" läßt die Königin Augusta bereits Frankfurt a. M. passiren und nach Baden-Baden reisen. Diese Mittheilung beruht aber auf einer Verwechslung mit der Königin Wittwe, welche sich bekanntlich nach Wildbad begeben hat. — Die kronprinzipialen Herrschaften, welche Ende Juli von Putbus nach Potsdam zurückkehren, werden, bevor sie nach Reinhardtsbrunn gehen, einige Tage im Neuen Palais zubringen. — Der Fürst von Hohenholz war am Sonntag in Magdeburg und wohnte als Chef des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 dessen 50-jähriger Stiftungsfeier bei. Tags darauf reiste der Fürst nach Aachen ab, um daselbst die Königin bei ihrer Ankunft zu begrüßen. — Die hier anwesenden Minister Graf zu Eulenburg, v. Mühlau und v. Noor besuchten heute Mittag die Ausstellung im Konzertsaal des Schauspielhauses. Gleichzeitig waren viele Fremde darin anwesend, welche zum Theil schon von Badereisen heimkehrten. — In der hiesigen Hausvoigtei werden jetzt alle Räume zur Aufnahme derjenigen Persönlichkeiten eingerichtet, welche in der Provinz Posen wegen Hochverrats verhaftet worden sind. — Bei den letzten Ruhestörungen waren viele Schutzmänner in Civilkleidung Zunge der von dem Gefindel verübten Exesse. In diesen Tagen sind nun von diesen Polizeibeamten alle die Burschen verhaftet worden, welche sie beim Demoliren der Gaslaternen, beim Fenster etc., beim Angriff auf die Schutzmannschaft beobachtet und sich gemerkt hatten. Diese Excedenten, die sich schon ganz sicher fühlten, waren nicht wenig bei ihrer Verhaftung überrascht, namentlich aber darüber ganz bestürzt, daß ihnen sofort ihr Sündenregister vorgehalten wurde. Alle Ausländer, welche bei dem Tumulte in die Hände der Polizei fielen, denen aber keine direkte Beteiligung nachgewiesen werden konnte, sind ausgewiesen worden. Gestern mußte ein Badenser die Stadt verlassen, der versicherte, daß er zuvor habe einen Revers unterzeichnet müssen, auf Lebenszeit Berlin nicht wieder zu betreten. — Serhar Castro, bisher erster Sekretär der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft, ist in gleicher Eigenschaft nach Petersburg versetzt worden. Man sagt, daß wie bei seinem Vorgänger Serhar Gondim, so auch bei ihm die beweiste Thätigkeit im Auswanderungsbetriebe Veranlassung zu seiner Verfolgung gewesen sei. Eine Schwester des Serhar Gondim, Gattin eines Pflanzers, ist unlängst von einer Negerin mit ihren beiden Töchterchen in Bahia ermordet worden. Die Negerin war nämlich gesucht worden; aus Rache fiel sie über ihre Gebieterin und deren beide Töchter her und schnitt ihnen den Hals ab. Bei dem einen Kind war die Mörderin Amme gewesen und hatte solches zärtlich geliebt.

— [Aus Karlsbad] meldet die "Ostd. Post": Die Saison scheint nun ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben. Se. M. der König von Preußen erscheint täglich zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in Begleitung seines Leibarztes beim Markt- und Mühlbrunnen, von welchen Quellen der hohe Gaft trinkt, und macht dann Promenaden, gewöhnlich über die alte Wiese. Nachmittags unternimmt der König häufig Spazierfahrten in der reizenden Umgebung dieses Kurortes und beeindruckt die Reunion im "Salle de Saxe" in Begleitung des Ministers Bismarck, dann das Theater mit seinem Besuch. In letzterem kam an diesem Abende das Scribe'sche Lustspiel "Ein Glas Wasser" zur Aufführung. Der Aufgang zu den Logen war mit Teppichen belegt sowie die für Se. Maj. reservirte große Loge gegenüber der Bühne von Seiten der Theater-Direktion mit Teppichen belegt und mit Hauptstuhlen und Spiegeln versehen worden war. Der äußere Schauspielplatz des Theaters war bei diesem Anlaß festlich beleuchtet. Der König erschien kurz nach Beginn des ersten Aktes mit drei Herren seiner Begleitung und verweile bis zu Ende im Theater. Unlängst wurde dem hiesigen K. K. Bezirksvorsteher Hrn. Zeileisen, dann dem Bürgermeister Hrn. P. Knoll die Auszeichnung zu Theil, zur Königlichen Tafel geladen zu werden.

— Der General-Feldmarschall v. Wrangel ist heute nach Karlsbad abgereist.

— Der Kriegsminister tritt morgen oder übermorgen seine Urlaubsreise nach Tirol an.

— Bisher fehlt auf der Umschrift der preußischen Münzen die Bezeichnung "von Gottes Gnaden," es stand einfach z. B. Wilhelm I., König von Preußen. Ein hiesiges Blatt will wissen, daß die Anfangsbuchstaben "V. G. G." vom nächsten Jahre an ebenfalls eingefügt werden sollen.

— Am Dienstag Nachmittag wurde auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe ein bedeuternder Waffentransport mit Beischlag belegt, der anscheinend für die polnische Insurrektion bestimmt gewesen ist. Er bestand aus circa 1000 Gewehren mit Bayonetten, sam von Görlik und sollte nach Stettin weiter gehen. Die Gewehre waren in großen Tonnen verpackt und der Inhalt der letzteren als Rohzucker deklariert. Die Bayonette waren sorgfältig an den Schlössern derjenigen Gewehre, zu denen sie gehörten, befestigt. Sie scheinen aus Belgischen Fabriken hervorgegangen zu sein und wird der Werth jedes Einzelnen auf 25 Thlr. geschätzt. Die Entdeckung wurde durch einen Zufall herbeigeführt, indem bei dem Umladen der Fässer durch Arbeitssleute der Boden einer Tonne aus den Fugen ging. Das Gewicht war genau der Schwere des Zuckers entsprechend.

— Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen wird aus Wien, 6. d. M., der "Trsf. Post-Z." geschrieben: "Es taucht plötzlich das Projekt einer Konferenz der drei Mächte mit Russland

**Insferate**  
(1¼ Sgr. für die fünfgesparte Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an denselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittag angenommen.

in Warschau auf. Die Urheberschaft dieses Gedankens wird Frankreich zugeschrieben. Was Ostreich anbelangt, so glaube ich nicht, daß es Einwendungen gegen eine solche Konferenz erheben würde." — Die Wiener "Presse" erfährt aus Petersburg: "Die Antwort auf die drei Noten der Westmächte erhält die russische Staatskanzlei seit acht Tagen in fast ununterbrochener Thätigkeit. Daß der Fürst Gortschakoff, wie man behauptete, bei der Entgegnahme der drei Noten (am 27. v. M.) einen bestimmten Tag (man nannte den 10. d.) anberaumt hätte, um dieselben zu beantworten, wird uns als unbegründet bezeichnet. Indessen dürfte die Antwort doch früher erfolgen, als man anfangs anzunehmen geneigt war."

— Zwischen Ostreich und Bayern sollen Verhandlungen schweben, um die Regelung der Zollfrage mit der Bundesreformfrage in einen "organischen Zusammenhang" zu bringen. — Der württembergische Besuch, welcher sich fünf Tage in Wien aufhielt, soll eine internationale Bedeutung gewonnen haben: der österreichische Handelsminister hat einen begeisterten Toast auf Se. Maj. den König von Württemberg ausgetragen, den edlen ritterlichen Fürsten. — Wie man aus München der "Wiener Z." telegraphirt, befinden sich unter den Zollvereinsregierungen, welche bereits die Zustimmung zu dem in der bayerischen Depeche vom 18. Juni gemachten Vorschlägen erklärt haben, Hannover, Braunschweig und Kurhessen.

— Wie man erzählt, erwartet man von Preußen einen zahlreichen Besuch am deutschen Abgeordnetentag.

— Durch die amtlichen Kreisblätter wird jetzt die bekannte Rede des Pastors Feldner in Krefeld, ob das Haus der Abgeordneten eine Obrigkeit ist, verbreitet und des Pastors kleine Schrift: "Die staatsrechtliche Stellung des Abgeordnetenhauses", besonders empfohlen.

— Neuerdings sind, wie der "B.H.Z." mitgetheilt wird, ansehnliche Transporte an Festungsmunition aus den Festungen der westlichen Landestheile in die östlichen Plätze translocirt worden. So ist erst in diesen Tagen ein Transport von beinahe 1000 Tr. Pulver aus Magdeburg nach Königsberg gegangen. Gleichviel, welche Veranlassung solche Maßregeln haben mögen, meint das Blatt, jedenfalls sprechen sie gegen die verbreitete Befürchtung, daß es zu einem Konflikte mit Frankreich kommen könnte.

— Der bei Gelegenheit der traurigen Exesse in der Umgegend des Moritzplatzes erheblich verwundete Polizeilieutenant Hoppe III. hat als Freiwilliger in der österreichischen Armee an den hervorragendsten Schlachten des italienischen Krieges von 1859 Theil genommen und später in dem päpstlichen Korps unter Lamoricière gedient. Nach der Niederlage von Castelfidardo ist derselbe aus Italien zurückgekehrt und bei dem hiesigen Polizei-Präsidium beschäftigt worden. In die Stellung, die er gegenwärtig einnimmt, war er so eben erst eingetreten.

— [Dr. Fischel †] Allgemeine Theilnahme erregt die auf telegraphischem Wege angelangte Nachricht von dem plötzlich in Paris erfolgten Ableben des Assessors Dr. Fischel. Derselbe beabsichtigte, nachdem er den preußischen Staatsdienst fürstlich aufgegeben, sich in Heidelberg zu habilitieren und trat vorher eine Erholungsreise an, auf welcher ihn in Paris durch Übersfahrenwerden ein plötzlicher Tod ereilte. Der Verstorbene gehörte zu den begabtesten Journalisten.

— Danzig, 8. Juli. [Marine.] Die vier Kriegsschiffe "Gefion," "Adler," "Basilisk" und "Blitz" sind, dem "Danz. Dampf." zufolge, seit gestern zur Schießübung nach Döhöft abgegangen. Nach Beendigung derselben werden die letzteren 3 die Übungsfahrt nach dem Mittelmeer antreten.

— **Vbahnhof Kreuz, 9. Juli. Militärtransport.** Von Zeit zu Zeit gewinnt unser Bahnhof ein kriegerisches Aussehen. Vor kurzem zogen hier die entlassenen Mannschaften des 54. und 61. Regiments durch, heute langten das Füsilierbataillon des Königs Grenadier (1 pommersches) Regiment Nr. 2 und das 1. Bataillon des 5. pommerschen Infanterieregiments Nr. 42, aus Stettin kommend, hier an, um zunächst nach Bromberg und von da aus nach der polnischen Grenze befördert zu werden. Trotzdem sie eine bewegte Zeit in Aussicht haben, war die Haltung der ca. 1000 Extrazügler doch eine sehr muntere.

— Königsberg, 8. Juli. Gestern hielt Professor Möller eine Ansprache an seine Zuhörer, worin er zu ihrer Verhüllung ihnen mittheilte, daß durch besondere Verwendung des Dekans der medicinalen Fakultät Herrn Medicinalrath Wagner und die des Curators der Universität Herrn Oberpräsidenten Eichmann, ihm gestattet sei, seine Vorlesungen in diesem Semester zu beenden. Er schloß mit den Worten: "Wir wollen jetzt so machen, als wäre nichts vorgegangen; zum Abschluß nehmen kommt's noch zeitig genug." Ja dieser Abschluß wird leider zu schnell und zu schmerzlich kommen; denn die Liebe und Zuneigung seiner Schüler für ihn ist unbegrenzt. — Gestern war auch eine Fakultätsitzung der medicinalen Professoren, wahrscheinlich, um über einen einzureichen den Protest zu berathen. (Bromb. Z.)

— Thorn, 8. Juli. Unsere kommerzielle Welt ist durch einen Vorfall an der Grenze nicht wenig in Aufregung versetzt, welche in der nächsten Thatsache wohl eine vollständige Erklärung finden dürfte. Am vergangenen Montag (d. 6.) ging vom hiesigen Packhofe ein Transport von Kolonial-Waren (ca. 18 Wagen), mit Begleitscheinern versehen und von Königl. Grenz-Zoll-Beamten begleitet, also ordnungsmäßig nach der Grenze ab, um über Sluzewo nach Polen zu gelangen. Aus Vorsicht hatten die interessirenden Geschäftleute den Herrn Ober-Zoll-Inspектор um eine specielle Bescheinigung gebeten, daß die Kollis keine verbotenen Waren enthalten. Die Bescheinigung war ihnen ertheilt worden. Als der Zug in die Nähe der diesseitigen Grenze zum Grenz-Polizist Piezenia gelangt war, wurde er von einer aus Cavallerie und Infanterie bestehenden Militär-Patrouille angehalten. Der Kommandeur derselben, ein Offizier, verlangte, daß die Kollis zur Revision geöffnet würden. Der den Waarenzug begleitende Ober-Kontrolleur legte die amtlichen Papiere vor und machte bemerklich, daß die Revision be-

reits vom Königl. Haupt-Zollamt in Thorn erfolgt wäre und ein Deff-  
nen der Koltis an der Grenze nach gesetzlicher Bestimmung nicht mehr  
statthaft sei. Dieser begründete Einwand eines Königlichen Beamten  
hatte keinen Erfolg, — kurz, die Waaren durften die Grenze nicht passieren und der Transport kehrte gestern Nachmittag hierher zurück. Offiziellseits ist sofort der Vorfall den betreffenden Finanz-Behörden in Danzig und Berlin rapportirt worden. (Bromb. 3.)

× Hamburg, 8. Juli. [Ausstellung.] Täglich langen neue Sendungen von Thieren, Maschinen und Produkten an; selbst von den Regierungs-Kommissarien sind bereits mehrere eingetroffen. Dass diese Herren sich so frühzeitig einfinden, noch mehr, daß sie sich über die hier getroffenen Anstalten und Einstellungen einstimmen anerkennend und lobend äußern, gereicht dem Komite natürlich zu keiner geringen Genugthuung. Von den bis jetzt angekommenen Ausstellern und Kaufmännern haben gerade die Engländer, die sonst in dieser Beziehung befannlich ungemein zurückhaltend sind, sich über das, was sie fanden und wie sie es fanden, auf das Rühmendste ausgeschrieben und ihr Urtheil gewisser Weise durch die That befrügt. Ein britischer Lord, der verschiedene Thiere hierher geschickt, auf die er ihrer Kostbarkeit wegen außerordentlich viel Zug begleitenden Oberaufseher Amtswahl erhebt, die Thiere einsweise und bis zum Beginn der Ausstellung in Bergedorf im Gebet eines Engländer einzuarbeiten. Als der sachverständige Gentleman aber sah, mit welchem Comfort hier im Ausstellungskabinett für die Viehstände gefragt ist, entschied er sich sofort für das Hierbleiben, indem er erklärte, ihm schienen gerade hier die Thiere besser aufgehoben als irgend sonstwo. Ein namhafter Pferdelebhaber und Pferdezüchter, ebenfalls Engländer, hat unsere Hengstboren für musterhaft erklärt. Eine bekannte und wohlrenommierte Eisengießerei und Maschinenfabrik an der Elde hat die gewiss seltene Genugthuung genossen, für einen ihrer Ausstellungsgesände während der Ausstellung selbst einen Käufer zu finden, und dieser ist merkwürdiger Weise der ursprüngliche Erfinder dieses Artikels und nur durch Bisfall auf der Ausstellung ihr Nachbar. Frei von Vorurtheil erkennbar dieser Engländer sofort die Verbesserungen an, die seiner Erfindung in Deutschland zu Theil geworden sind, und eilt, sie sich durch schnelle Anlauf zu Nutzen zu machen. So geringfügig eine Einzelheit, wie die letzterwähnte, an sich selbst scheinen kann, so bevorwortet sich doch damit schon die Bedeutung, welche die internationale Ausstellung für Berwerthung bewahrt befindet neuer, genauer Erfindungen gewinnen muß. Der Mann von Fach, Producent, Landwirth, Mechaniker &c. weiß sie zu schätzen, und der Laius, der die ungeahnten Wunder der Technik zunächst in Erstaunen setzt, lernt sie allgemein würdig und schätzen. Einen wie mächtigen und nachhaltigen Einfluss und Anteil unserer landwirtschaftlichen internationale Ausstellung für alle Zweige der hier vertretenen Kulturstudien ausüben werde, liegt für uns noch in nicht zu umfassender Schwäche. Das aber gilt für gewiß, daß sie nach allen Seiten hin hier früher, dort später, gegenreiche Träume an das Licht fördern wird. Unsererseits begrüßen wir dieselbe einsweise als ein kulturgeistliches Ereignis und großartiges Vereinsfest, wie jedes unsers Annalen noch nicht aufzuweisen haben. — Schließlich nur noch Auswärtigen die Beruhigung, daß, welcher Sudrang von Anmeldungen auch schon seit Monaten in unseren Gasthäusern und Privat-Lodges herrscht, doch Niemand wegen Unterkunft in Verlegenheit gerathen wird, wenn er nur sofort bei seiner Ankunft nach dem betreffenden Wohnungs-Komite fragt und denselben seine Wünsche, Ansprüche und Erbittungen mittheile.

Sächs. Herzogth. Coburg, 9. Juli. Der Baron von Stockmar ist in vergangener Nacht gestorben.

### Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli. [Oberhaus-Sitzung.] Earl Grey zeigte gestern an, daß, wofern der Marquis von Clarendon am nächsten Montage jenen an Polen bezüglichen Antrag nicht einbringen und wofern Lord Russell nicht erklären werde, daß eine Diskussion des Gegenstandes das Staats-Interesse benachtheitigen würde, er gesonnen sei, selbst die Vorlegung von Schriftstücken zu beantragen. Er halte es für sehr wichtig, daß das Haus nicht ausseinderege, obne sich über die politische Frage ausszufahren, und da, wie er höre, schon sehr viele Oberhaus-Mitglieder London in der nächsten Woche verlassen wollten, so halte er es für ratsam, die Diskussion nicht länger aufzuschieben. Wenn daher, was ihm allerdings lieber wäre, Lord Clarendon seinen auf Vorlegung der Papiere abzielenden Antrag am Montage nicht einbringen werde, so werde er selbst es thun. Earl Russell sagte, wenn er am Freitag finden sollte, daß eine Diskussion des Gegenstandes sehr nachtheilig für das Gemeinwesen und ein Aufschub von drei bis vier Tagen wünschenswert sein würde, so werde er um Vertagung des Antrages bitten. Im entgegengesetzte Falle aber sei es ihm recht, wenn die Sache an dem erwähnten Tage zur Sprache komme.

Unterhaus-Sitzung. Als Antwort auf eine Frage Roebucks bemerkte Lord Palmerston, der seit längerer Abwesenheit zum ersten Male wieder im Hause erschienen ist, wenn es irgendwie angehe, solle die Fortsetzung der Debatte über die Anerkennung der konföderirten Staaten am nächsten Montage stattfinden. Warner fragte den ersten Lord des Schatzes, ob irgend etwas Wahres an der Angabe des französischen Blattes „La France“ sei, daß England sich in die polnische Frage so tief eingelajpt habe, daß es im Falle eines Kriegs zwischen Frankreich und Russland nicht neutral bleiben könne? ferner, ob, soweit die Sache England angehe, irgend ein Grund zu der in französischen Blättern und namentlich im „Constitutionnel“ ausgesprochenen Ansicht vorhanden sei, daß die Unterhandlungen wegen Polens leicht zum Kriege führen könnten? und schließlich, ob Ihrer Majestät Regierung bei den Unterhandlungen den Grundsatz aufgestellt habe, daß England in dem Streite zwischen dem Kaiser von Russland und dessen politischen Unterthanen in keiner Hülle mit Waffengewalt interveniren werde? Lord Palmerston: Ihrer Majestät Regierung hat in dieser Sache die stets von England beobachtete Politik fortgesetzt, keine Verbindlichkeiten für die Zukunft in Bezug auf Ereignisse einzugehen, die sich nicht genau vorhersehen lassen. Wir sind in Bezug auf den Gegenstand, dessen mein ehrenwerther Freund Erwähnung gethan hat, keinerlei Verbindlichkeiten irgend welcher fremden Macht gegenüber eingegangen. Wir haben daher volle Freiheit, Angehörige der Ereignisse so zu handeln, wie es am meisten mit den Interessen des Landes im Einflange steht. Lord Naas lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Beziehungen Englands zu China. Als Hauptursache der Taipingbewegung betrachtet er die Einmischung der Engländer in die chinesischen

Angelegenheiten, da dieselbe die Regierung in den Augen des Volkes verächtlich erscheinen läßt. England habe sich Anfangs zu einer strengen Neutralitäts- und Nichtintervention-Politik bekannt, dieselbe jedoch mehr und mehr verlassen, sich überall eingemischt und den Kaiserlichen gegen die Rebellen geholfen. Es sei verwerthlich, daß man mehrere chinesische Institutionen, wie z. B. das Volk und das Militärsystem europäisch habe. Auch sei es durchaus nicht in der Ordnung, daß britische Offiziere in Diensten des Kaisers von China verhandelt würden. Die Neuordnung von England in China befolgte Politik werde für Russland und Frankreich eine Aufforderung und Rechtfertigung sein, sich gleichfalls in die chinesischen Angelegenheiten einzumischen; sie sei geeignet, daß Aufsehen Englands in den Augen des chinesischen Volkes herabzuziehen, und werde die britischen Handels-Interessen beeinträchtigen. Sir H. Verney ist der Ansicht, daß man in China nur zum Schutze britischer Interessen und zur Verteidigung von Leben und Eigentum britischer Unterthanen intervniere. Layard vertheidigt die Regierung-Politik. Dieselbe, sagt er, verfolge zwei Zwecke. Einerseits wolle sie die öffentliche Ruhe in China wiederherstellen, andererseits die Beobachtung der Verträge dadurch sichern, daß sie den Chinezen die Überzeugung bringe, daß sie eben so sehr in ihrem eigenen Interesse, wie in dem der Engländer liege. England unterstütze die liberale Partei in China, an deren Spitze Prinz Kung stehe. Der englische Gesandte in Peking sei bei dem Versuche, die englische Politik zur Geltung zu bringen, mit großer Schwierigkeit gestoßen. Einer der Einwände, die Prinz Kung gegen die Annahme der von dem Gesandten vorgeschlagenen Maßregeln erhob, habe darin bestanden, daß er auf die unzureichende Befriedigung des Landes verwies. Helft uns, habe er gesagt, die Rebellion zu unterdrücken und unsere Finanzen in Ordnung zu bringen, dann werden wir Ihnen, was ihr verlangt. Layard bemerkte hierauf, er halte noch jetzt an seiner früheren Meinung über den Charakter der Taipings fest; dieselben seien nicht fähig, eine Regierung zu gründen, und seien nach dem übereinstimmenden Eingriff von Leuten aus allen Volkschichten nichts weiter als wilde Räuberhorden. Wenn man darüber ein Gejahr erhebe, daß dem Engländer Lay die Erhebung der Bölle anvertraut worden sei, sei so zu bemerken, daß dadurch Beträgerie und dem Schmuggelhandel Einhalt gethan werde. Der britische Handelsmann stehe sich bei dem gegenwärtigen Systeme weit besser, als früher. Wenn man britischen Offizieren erlaube, chinesische Truppen zu organisieren und in Diensten des Kaisers von China zu treten, so liege darin keine Verletzung der Neutralität. Die Politik der englischen Regierung sei gerecht und menschlich und, weit entfernt davon, Kriegsgefahren herbei zu beschwören, geeignet, den Krieg zu verhindern. Nach den letzten Briefen aus China scheine es, daß die Taiping-Rebellion in allmählichem Erlöschen begriffen sei und, Alles in Allem genommen, sei die Lage eine recht hoffnungsvolle. S. Fitzgerald bemerkte, der Vorredner habe den Vorwurf, daß die britische Regierung allmählich von ihrer Neutralitätspolitik abgewichen sei, durchaus nicht widerlegt, und eben so wenig habe er die Regierung gegen die Ansage zu vertheidigen gehuft, daß die in China beobachtete Politik geeignet sei, England in Collision mit anderen europäischen Mächten zu bringen. Lord Palmerston sagt, es handle sich doch am Ende hauptsächlich darum, ob die Politik der Regierung von guten Resultaten gekrönt werden sei, ob sie eine ehrliche sei und ob sie dem Vorteile voraussichtlich Vortheile gewähren werde. Einem großen Theil der Vorwürfe des Lord Naas müsse er als Vobstricte betrachten. Er habe gesagt, England unterrichte die Chinezen in der Regierungskunst und lehre sie, ihre Finanzen zu ordnen, so wie ihre Neuen zu steuern. Darauf könne man aber stolz sein, als man sich dehnen zu schämen brauchte.

### Frankreich.

Paris, 7. Juli. [Tagesbericht.] Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind gestern Abend in bestem Wohlsein hier wieder eingetroffen. — Durch kaiserliches Dekret vom 5. d. sind der Landschaftsmaler Oswald Achenbach, die Genre-Maler Alfred Stevens und Nikolai Swertschlow, der Bildhauer Vincent Béla und der Kupferstecher Willmann, welche die pariser Kunstaustellung als Ausländer beschickt hatten, zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. Außerdem bringt der „Moniteur“ heute einen vollständigen Bericht über die gestrige Preisverteilung. — Die „France“ sagt, mit Spanien würden die Verhandlungen in Betreff Mexiko's nicht eher aufgenommen werden, als bis Frankreich sich in Mexico festgesetzt hätte, und dann würden auch ganz neue Grundlagen beliebt werden. — Der General Dublinot, Herzog von Ragusa, ist gestorben. Er war der Sohn des Marschalls dieses Namens. Dublinot hat einen Theil der Kriege des ersten Kaiserreiches mitgemacht. Napoleon I. hatte ihn 1809 wegen seines beim Übergange über die Donau bewiesenen Muthe zum Lieutenant ernannt. An dem russischen Feldzuge, so wie an den Schlachten von Leipzig und Montmirail nahm er Theil. 1814 ward er Oberst. Während der hundert Tage blieb er den Bourbonen treu. 1849 wurde Dublinot, der schon unter der Restauration General geworden war, an die Spitze des römischen Expeditions-Korps gestellt. Nach der Einnahme von Rom übergab er dem General Mostolan das Kommando. Im gesetzgebenden Körper schloß er sich der Majorität an und trat der Politik Louis Napoleons entgegen. Am 2. December verhaftet und später freigelassen, zog er sich ins Privatleben zurück.

Paris, 9. Juli. [Telegr.] Der „Moniteur“ erläutert die Nachricht, daß der Kaiser nach Cherbourg gehen werde, um die Flotte Revue passieren zu lassen, für ganz unrichtig. — Nach hier eingetroffenen Berichten aus Athen vom 6. d. hat die Nationalversammlung die gleichzeitige Entfernung der Truppen beider Theile durchgeföhrt; seitdem ist die Stadt wieder ruhig.

### Italien.

— Laut Berichten aus Rom vom 4. Juli hatte die päpstliche Regierung den General Bosco, den Obersten Lavara und andere Ne-

politane, die bei einem neulich stattgehabten Zweikampfe als Kombattanten oder Zeugen betheiligt waren, des Landes verweisen. Tristan saß noch in der Engelsburg gefangen.

Die „Armonia“ will aus guter Quelle wissen, daß Seine Heiligkeit vor Kurzem einen Brief an den Kaiser von Russland gerichtet habe.

Wie aus Neapel, 4. Juli, gemeldet wird, schickten sich acht italienische Kriegsschiffe, zusammen mit 334 Kanonen armirt, zum Auslaufen an. Man hielt Cherbourg für das Ziel ihrer Fahrt. Der Küstenbefestigungs-Ausschuß hat die Verwandlung des Kriegshafens von Neapel in einen Handelshafen und die Verlegung des Kriegshafens nach Baja beschlossen.

Der in Neapel erscheinende amtliche Zeitung zufolge belief sich die Zahl derer, welche sich in der Provinz Neapel der Militärfreiheit entzogen hatten, auf 3500. Es werden Schritte gethan, um ihre Entstaltung ins Militär zu bewirken.

Der „Stampa“ zufolge hat die Rekrutierung, welche unter der bourbonistischen Regierung in Sizilien fortwährend auf Hindernisse stieß, gegenwärtig dort einen günstigen Fortgang.

Die päpstliche Regierung hat den Pater Pappoletieri, Abt von Monte Cassino, sequestriert. Derselbe hatte sich nach Rom begeben, um die zwischen der päpstlichen Regierung und dem Königreich Italien schwedenden kirchlichen Fragen mit ersterer Regierung zu verhandeln. Der heilige Stuhl hat ihn aber als gute Preise genommen. Man hat ihn im Kloster St. Paul Tuori le mure eingesperrt und fordert von ihm einen Widerruf, und hat ihn seiner Titel beraubt.

### Der Aufstand in Polen.

!! Aus Russland, 4. Juli. [Das deutsche Element in den Ostseeprovinzen] fängt an, sich jetzt wieder besonders zu regen, und die Meinung, welche polnischen Agenten und Propagandisten für den polnischen Aufstand dort gesellschaftlich verbreiten, daß der Adel mit dem polnischen Adel in den westlichen Provinzen und zu Gunsten der polnischen Strebungen agiren werde, hält die Bevölkerung zur Wachsamkeit aufgerüttelt. Denn wenn der durchweg deutsche Adel in den baltischen Provinzen auch nicht im Entferntesten an Begünstigung von Befreiungen denkt, die gerade den Interessen und Institutionen der baltischen Provinzen entgegenstehen, so gibt es doch Leute genug, welche dies glauben, weil sie die Regungen des baltischen Adels gar nicht verstehen. Daß die Unabhängigkeit an den Kaiser und Thron nicht allein bei der Bevölkerung der baltischen Provinzen, sondern auch beim Adel derselben groß und aufrichtig ist, beweisen die vielfachen Kundgebungen von Liebe und Treue besonders aus letzterer Zeit. So ist z. B. ganz kürzlich in Estland der Beschluß gefaßt und fund gemacht worden, daß, da der Staat jetzt viel Geld brauche, die von der Provinz derselben schuldenden Rückstände von 85,000 Rubel S. innerhalb drei Wochen bezahlt werden müssen, und daß jeder Debent, der ohne hinreichende Gründe mit der Zahlung sich säumig zeigen sollte, in das schwarze Buch eingetragen werden solle. Wie man hört, sollen die Beträge größtentheils sofort eingegangen sein. — Auf einem Platze, so erzählt ein Augenzeuge, der vor zwei Jahren noch fast ganz unbewohnt und nur mit Sumpfpflanzen und werthlosen Strauchwerk besetzt war, bot sich am 16. Juni ein Schauspiel eigener Art dar. Die Sträucher und Sumpfpflanzen waren verschwunden und hatten partailischen Anlagen Platz gemacht, in deren Mitte sich ein stattliches Fabrikgebäude für Herstellung landwirtschaftlicher und anderer Maschinen erhob, und deren Umzäunung eine Eisengießerei und mehrere Wohngebäude für 250 Fabrikarbeiter bildeten. Die Einweihung dieses eben so schönen als nützlichen Etablissements, in dem seit bereits einem Jahre gegen 200 Menschen täglich lohnende Arbeit finden, sollte begangen werden, und der freundliche Gründer der Fabrik hatte eine Menge Gäste dazu eingeladen, denen sich aus der nahen Stadt und Umgebung zahlreiche Zuschauer aus allen Ständen beigefestelt hatten. Gegen 1500 Menschen, Deutsche, Esten, Letten, Liven und andere waren hier zusammen und zeigten durch die harmloseste Heiterkeit, wie sie alle von einem einzigen Gefühl, der Anerkennung und Freude durchdrungen waren. Den Centralpunkt dieses ländlichen Festes machte ein Bogenschießen, welches ganz nach deutscher Manier arrangirt war und dem ganzen Feste das Gepräge eines echten deutschen Volksfestes aufdrückte. So weit Raum und Umstade es gestatteten, befreitigten sich die Anwesenden ohne Anstrengung an dem Schießen nach den auf Stangen aufgesteckten Bögeln, und inzwischen tanzten und wirbelten die verschiedenen Nationalitäten auf den weiten Rasenplätzen in bunten Reihen durcheinander, und in aufgeschlagenen Zelten wurden Erfrischungen aller Art, den Fabrikarbeitern und geladenen Gästen gratis, den andern aber für Geld verabreicht. Erst mit Aubruch des andern Tages verlor sich die Menge und jeder ging nun wieder seinen Geschäften nach. Es war ein echt deutsches Volksfest. Wenn ein auswärtiges Blatt kürzlich behaupten wollte, daß das Deutschthum in den baltischen Provinzen immer mehr verschwindet und aus Estland schon gänzlich verbrängt sei, so dürfte es gerechtfertigt erscheinen, durch solche Thatsachen zu beweisen, wie das Deutschthum aus Estland nicht nur nicht verdrängt, sondern ihm gegenwärtig mehr als jemals Terrain eingeräumt wird.

Zuerst erschien eine Abtheilung tatarischer Reiterei, die auf ihren verhungerten und schmutzigen Ponies und in ihren mehr als mittelalterlichen Uniformen als abschreckendes Beispiel für die Kavallerie aller übrigen Länder gelten konnte. Dann folgte ein unordentlicher Haufen von Fußgängern, deren jeder eine groteske Flagge oder Standard trug und mit einer rothen zerlumpten Uniform bekleidet war. Ihnen folgte eine Anzahl Kamele, welche Opferschalen und andere heilige Gefäße trugen, hinter diesen zwei kaiserliche zweirädrige Karren mit Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen, und dazu eine zweite Abtheilung Reiterei und ein neuer Haufe mit Bannern und Standarten. Jetzt erschien der Sarg des Kaisers; er war mit einem rings geschlossenen etwa acht Fuß hohen Thronhimmel bedeckt, der aus gelber Seide verfestigt und mit roth und blau gefärbten Drachen überzäpet war, und ruhte auf einer Bahre, die von 140 Mann der Rothuniformirten getragen wurde. Zu beiden Seiten des Sarges ging eine gleiche Anzahl von Trägern, um die andern von Zeit zu Zeit abzulösen. Das ganze Gerüst der Bahre war mit frischer rother Farbe bemalt und stach seltsam ab von der schmutzigen Erscheinung seiner Träger.

Dem Sarge folgte eine Abtheilung kaiserlicher Beamten zu Ross und zu Fuß, welche Spiere und verschiedene unbekannte Stoßwaffen trugen; gleich darauf brachte man einen zweiten Sarg mit derselben Umgebung, welcher die Reiterreite der bereits vor zehn Jahren gestorbenen ersten Gemahlin des Kaisers enthielt, denn die hohe Frau durfte nach chinesischer Etikette nicht früher als ihr Ehemann begraben werden. Dem Sarge der Kaiserin folgten die Ersten des Reichs zu Fuß, zu Ross und auf zweirädigen Karren; sie plauderten, scherzten und lachten, als seien

sie auf einer fröhlichen Landpartie begriffen. Das Ganze trug überhaupt fast gar nicht den Stempel einer ernsten Feierlichkeit, sondern vielmehr einer bunten Collection von Schmutz und Lumpen. Den Schluss bildete ein buntes Gewirr von Kameelen, Maulthieren, Dienern und Müßiggängern, deren Nähe sich den Geruchswerzeugen empfindlich bemerkbar machte.

Prinz Kung und der junge Kaiser waren dem Zuge vom Palaste zu Peking aus eine kurze Strecke lang zu Fuß gefolgt und dann nach Böllziehung mehrerer Ceremonien wieder umgekehrt; übrigens feierten sie den Tag durch Adelsverleihungen, Geldgeschenke, Gehalts- und Rang erhöhungen u. dgl. Besonders hatten es die Armeen von Peking auf einige Tage lang so gut, daß gewiß Mancher der Meinung war, es möchte sich aller acht Tage ein Sohn des Himmels — begraben lassen.

So begriß China seine Kaiser. Mögliche, daß nach dem Geschmack der Chinezen diese Art von Ceremonien etwas Erhebendes hat; aber so viel steht fest, daß in Leipzig ein Bürgergardist mit größerem Ernst zur Gruft bestattet wird, als dort der Herrscher über 400 Millionen Menschen. (Europa.)

### Ein neues Metall

ist mit Hilfe der sogenannten Spectralanalyse entdeckt worden. Dasselbe hat den Namen Thallium erhalten, mit Bezug auf das griechische Thallos (das junge Grün, Brotwurz &c.), weil dasselbe die Flammen prächtig grün färbt und beim Betrachten derselben mittels des Spectroscops eine einzige intensiv grüne Linie beobachtet wird. Das Thallium ist bis jetzt noch sehr selten, es findet sich in kleiner Menge in manchen Schwefelfelsen, z. B. solchen aus Belgien. Werden diese zur Fabrikation von Schwefelsäure benutzt, indem man

### Wie man den Sohn des Himmels zu Grabe trägt.

Während wir im protestantischen Europa das letzte Reformationsfest feierten, trug man in China den letzterstorbene Kaiser zu Grabe. Hsien-Teng oder, wie ihn die Barbaren nannten, Hien-Tung, war allerdings schon am 22. August 1861 zu Jo-ho, einer nordwestlich von Peking belegenen Stadt, in welche er sich kurz vor der Eroberung seiner Residenz durch die Engländer geflüchtet hatte, erst 31 Jahre alt eines sanften Todes verstorben und hatte sein ungeheure Reich mit 400 Millionen Unterthanen seinem erst sieben Jahre alten Sohne Tung-Chi hinterlassen, an dessen Stelle nun Prinz Kung, der ältere Bruder des verewigten Himmelssohnes, die Regierung führt; allein der Körper des hohen Todten mußte länger als ein Jahr im kaiserlichen Palaste zu Peking stehen, ehe zur Begräbnissfeierlichkeit geschritten werden durfte. Endlich am 31. Oktober 1862 fand die letztere statt.

Schon eine Woche vorher war die Hauptstadt des Reichs in ungeheure Aufregung. Leute in sonderbaren rothen Gewändern liefen in den Straßen umher, die Zugänge zum Palast waren abgesperrt, und jeder Chineze, der nur irgend eine Idee von der Sache hatte, mache ein höchst offizielles Gesicht. Tung-Ling, der Begräbnissort der chinesischen Souveräne, liegt 300 Li (30 deutsche Meilen) von Peking entfernt; der Zug sollte sich Morgens drei Uhr in Bewegung setzen, und täglich 75 Li zurücklegen, so daß er in vier Tagen sein Ziel erreichen müßte. Ein deutscher Augenzeuge, der dem Zug bis Tung-Chao vorgeritten war und dort Stand nahm, um ihn in seiner ganzen Pracht und Ausdehnung an sich vorübergehen zu sehen, gibt folgende Beschreibung derselben.

Warschau, 7. Juli. Die russische Regierung hört in Warschau nicht auf, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu forschen, um endlich der National-Regierung und ihren Organen auf die Fährte zu kommen, namentlich ist ihr die geheime Presse ein Dorn im Auge. Die russische Polizei hält und tappt darnach, aber nur mechanisch, weil ihre Thatkraft durch fortwährende erfolglose Anstrengungen erschafft ist. Dies veranlaßt die russische Regierung, von Zeit zu Zeit reiche Röder auszuwerfen, um dadurch den erlöschenden Lebensgeist der Polizei wachzurufen und sie zur neuen Thatigkeit anzuregen. So wurde auch demjenigen eine Belohnung von dreitausend Silber-Rubeln ausgesetzt, welcher in einer bestimmten Frist den Sitz der Presse der National-Regierung ermittelnd und zur Anzeige der russischen Polizei bringen würde. Dieses brachte die gesamme Polizei und ihre Vigilanten auf die Beine, aber wiederum vergebens. Da endlich meldet sich beim Ober-Polizeimeister von Warschau ein im Dienste der National-Regierung stehender Buchdruckergehülf, der sich erböt, für die ausgesetzte Belohnung den Aufenthalt der geheimen Presse zu verrathen. Nachdem ihm die dreitausend Silber-Rubel und eine sichere Beförderung ins Innere Russlands zugesichert worden, gab er Straße und Haus an, in welchem, 3 Treppen hoch, zum Scheine eine Schuhmacherwerkstatt existire, woselbst aber unter dieser Maske fast alle Abende von 11 Uhr ab Proklamationen und Plakate der Nationalregierung gedruckt wurden. Die russische Polizei beschloß, noch an demselben Abende die Verhaftungen, so wie die damit verbundene Beschlagnahme auszuführen, bis dahin aber das bezeichnete Haus heimlich zu überwachen. Nach 11 Uhr, als die Polizei schon alle Beteiligten versammelt glaubte, drang sie ein und fand im dritten Stock, genau nach der Beschreibung, die Presse und einige frisch gedruckte Anordnungen der Nationalregierung, die im Zimmer zum Trocken aufgehängt waren, von den Arbeitern aber keine Spur. Dieselben, vor dem Verrathe noch rechtzeitig gewarnt, müssen nur einige Augenblicke früher ihre Arbeiten verlassen haben, da die Form noch frisch geschwärzt gefunden wurde. Auf welche Weise sie den Augen der Polizei entgangen sind, ist unerklärlich. Bei näherer Durchsuchung der Räumlichkeiten fand man, außer einem Haufen alter Stiefeln, in der Ecke eines anderen Zimmers einen bedekten Kasten. Dieser wurde der Decke entledigt und zum größten Schreck der Polizisten lag darin der Verräther erdroffelt, mit dem Erkenntniß der Nationalregierung auf der Brust, welche denselben unter Angabe der näheren Umstände wegen Verraths zum Tode verurtheilt und ihre Behörden auffordert, das gesprochene Urtheil an ihm, wo er angetroffen werde, unverzüglich zu vollziehen. (Domb. 3.)

Der heutige „Dziennik“ enthält eine Verordnung, wonach Niemand ohne vorgängigen Nachweis, daß er seine Steuern bezahlt habe, ein Paß, sei es für das Inland oder nach dem Auslande zu ertheilen sei. Auch sollen außerdem die Polizeikommissare angewiesen sein, jeden Steuerpflichtigen zu arretiren, der nach geschehener Aufforderung nicht in 4 Tagen zahlte. — Der Krinolinenfeldzug ist beendet. Die National-Regierung hat bekannt gemacht, daß sie von solchem Unfug nichts weiß und nichts wissen will. — Die Klassenlotterie bleibt, wie es scheint, verboten, und die Hauptlotterie wollen bei der Lotteriedirektion die Zurückgabe ihrer Caution beantragen.

In den Wältern hinter Taurrogen unweit von Podwory, wurde ein Insurgenten-Korps von den Russen unvermutet bei der Mittagsmahlzeit am 1. d. Mts. überfallen und größtentheils gefangen und niedergehauen; nur wenige Flüchtlinge entkamen, um ihre Niederlage zu berichten. Der Aufenthalt der Insurgents war den Russen verrathen. Noch an demselben Abende trafen die mit großer Beute beladenen Russen in Taurrogen ein, lieferten der Kasse 3000 Rubel ab und boten auf dem Markt viele erbeutete Gegenstände, wie Uhren, Ringe, chirurgische Instrumente zum Verkaufe aus, ohne jedoch Abnehmer dafür zu finden; die erbeuteten Pferde wurden verauktioniert. Ein russischer Soldat hatte 7 große goldene Ringe von polnischen Edelleuten erbeutet. Die gefallenen Insurgents wurden vollständig ausgeplündert und ohne Beerdigung gelassen; die zahlreichen Gefangenen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Warschau, 9. Juli. Wegen der Angriffe auf die Krinolinen sind 54 Personen verurtheilt worden, 36 zur Einstellung in Strafselctionen, 18, darunter 4 Frauen, zu Polizeiarrest.

Von der polnischen Grenze, 8. Juli. Die Schreckensherrschaft, durch welche die geheime Nationalregierung allein ihre Macht aufrecht zu erhalten vermag, steigert sich mit jedem Tage. Früher waren die Bluturtheile der geheimen Behörde hauptsächlich gegen solche Personen gerichtet, welche durch hervorragenden Einfluß das russische Interesse förderten oder der russischen Regierung irgend einen wichtigen Dienst geleistet hatten; heute, wo in allen Kreisen des Landes Revolutionstribunale in Thatigkeit sind, ist ihnen Jeder verfallen, der von irgend einem offenen oder geheimen Feinde als Anhänger der russischen Regierung denunziert wird oder der an ihn ergangene Aufforderung zur thätigen Beteiligung am Aufstande nicht Folge leistet. Das von einem Revolutions-Tribunal auf Grund einer Demission ohne Vernehmung und Vertheidigung des Angeklagten gefällte Todesurtheil wird den Häschern der geheimen Regierung, den sogenannten National-Gensd'armen, zur Vollstreckung

übergeben, und diese lauern dem der Nationalherrschaft verfallenen Opfer so lange auf, bis sie es mit Sicherheit ergreifen und morden können. Die Zahl der Unglücklichen, welche dem Moloch der polnischen Revolution aus allen Ständen, Lebensaltern und Geschlechtern täglich zum Opfer fallen, ist größer als man gewöhnlich glaubt. In den Kreisen längs der preußischen Grenze, in denen die Insurrektion wegen der zahlreichen Zugänge aus den Provinzen Posen und Westpreußen verhältnismäßig die größte Ausdehnung gewonnen hat, gibt es wohl kaum eine Ortschaft, und wäre sie noch so klein, die nicht ein oder mehrere der Nationalherrschaft verfallene Opfer zu beklagen hätte. In manchen Dörfern beträgt die Zahl dieser Opfer sogar 5—10. In den Wältern längs der preußischen Grenze werden häufig Erhängte beider Geschlechter gefunden, in deren Tasche das Todesurtheil der Nationalregierung steckt. Selbst an preußischen Staatsangehörigen und auf preußischem Boden<sup>2</sup>) sind in letzterer Zeit auf Befehl der geheimen Nationalregierung schon mehrere Todesurtheile vollstreckt worden. Wie verhält sich nun diesen schreitenden That-sachen gegenüber die polnische Tagespresse? Sie übergeht sie entweder mit Stillschweigen oder rechtfertigt sie! Man würde aber irren, wenn man glaubte, daß der Terrorismus der geheimen Nationalregierung von den Polen allgemein genehmigt, oder auch nur entschuldigt wird. Ich kenne von aufrichtigem Patriotismus befahlene Polen, denen die Schamröthe in die Wangen steigt bei dem Gedanken, daß diejenigen, welche die Befreiung Polens in die Hand genommen haben, nur durch Meuchelmorde und die grausamsten Gewaltmaßregeln gegen das eigene Volk eine ephemere Gewalt zu behaupten vermögen. (Dts. 3.)

## Amerika.

Newyork, 27. Juni. [Vom Kriegsschauplatze.] Wie allgemein angenommen und berichtet wird, steht Lee's Armee in dem Thale von Boonesboro in Maryland und ist im Besitz der Städte Boonesboro, South Mountain und Frederick City, von wo aus er vermutlich entweder direkt oder über Baltimore gegen Washington vorrücken wird. Die Stadt Carlisle, hieß es, sei in die Hände der Konföderirten gefallen; doch bewegt sich diese Angabe in Widersprüchen. General Ewell schlug am 24. d. sein Hauptquartier in Chambersburg auf. Die Einwohner von Pennsylvania werden sehr bitter der Gleichgültigkeit gegen die feindliche Invasion angeklagt; entweder ergriffen sie bei dem Annarsche der Konföderirten sofort die Flucht oder sie zeigten eine seltsame Apathie. General Hooker befindet sich noch immer auf dem südlichen Ufer des Potomac, den rechten Flügel seiner Armee auf Harpers Ferry gestützt. Nach der Meinung der „Newyork World“ handelt Hooker in der Voraussetzung, daß General Lee nicht wagen werde, eine stärkere Armee in die nördlichen Staaten zu werfen, wenn er selbst (Hooker) auf dem Südufer des Potomac stehen bleibe, oder daß Lee, wenn er es dennoch wage, dann leicht im Rücken zu fassen sein würde. Baltimore hält man für so gefährdet, daß die Bewohner in aller Eile Verschanzungen zur Vertheidigung der Stadt aufzuwerfen begonnen haben. Curtin, der Gouverneur von Pennsylvania, hat eine Aushebung von weiteren 50,000 Mann zur Vertheidigung des Staates proklamiert. Bates, der Gouverneur von Illinois, hat dem Mr. Stanton 10,000 Mann zur Hilfe gegen die feindliche Invasion angeboten. Dagegen hat der Gouverneur von New-Jersey, Parker, in Folge eines Konfliktes mit dem Gouverneur Curtin über die Bedingungen, unter welchen die Miliz im Felde dient, die aus seinem Staate nach Pennsylvania geschickten Truppen zurückzuwerfen. — Wie Nachrichten aus New-Orleans bis zum 17. berichten, sind die Unionstruppen in einem Angriff auf Port Hudson zurückgeschlagen worden, wobei sie 700 Mann verloren. Die Armee des Generals Banks soll nicht stark genug sein, um den Platz zur Übergabe zu zwingen. Von Vicksburg hört man wenig. Am 21. d. melden amtliche Depeschen, war General Johnstone damit beschäftigt, seine Truppen in Clinton zu konzentrieren. General Grant wurde im Rücken von den konföderirten Generälen Noddy, Nuggles, Chambers und Biffles bedroht. Eine Abtheilung von 1000 Mann Konföderirten aus Texas, welche einen Angriff auf Lake Providence versuchten, ist von den Negertruppen zurückgeschlagen worden. — Die Bostoner Kaufleute rüsten Schiffe zur Verfolgung des Freibeuters Tacoma aus. Von Newyork sind in den letzten Tagen viele Dampfer ausgelaufen, um auf die konföderirten Kaperschiffe Jagd zu machen.

## Militärzeitung.

Ginges über die Geschichte und Organisation der englischen Armee. Es möchte vielleicht interessant sein, aus einem eben erschienenen, durchaus auf authentischen Grundlagen bearbeiteten „Organization composition and strength of the army of Great-Britain von Oberst James“ einige Einzelheiten über die allmähliche Entwicklung und die gegenwärtige Verfaßung der englischen Armee hier mitzutheilen.

Der Ursprung und die Grundlage der ganzen englischen Militärmacht bildet die Miliz, zu welcher früher jeder waffenfähige Mann von 16 bis 60 Jahren eingeschrieben und für den Fall von Aufstand oder drohendem feindlichen Angriff zu dienen verpflichtet war, deren Grenzen jetzt jedoch sich auf das 18.—35. Jahr bechränkt finden. Eine Organisation für diesen Theil der Kriegsmacht

<sup>\*)</sup> Dies ist, wie uns amtlich mitgetheilt worden, nicht richtig.

Ned. d. Pos. Btg.

sie verbrennt und die schweflige Säure in die Bleikantern führt, so sammelt sich das Thallium in dem Schlamme an, der sich am Boden der Kantern absetzt. Das Thallium hat sehr merkwürdige Eigenarten. Auf der einen Seite dem Blei ähnlich, weich wie dieses, aber etwas schwerer als Blei, und silberweiß, schließt es sich anderseits den Alkalimetallen sehr nahe an. Es bildet nämlich ein stark alkalisches Oxyd, das in Wasser löslich ist und dessen Lösung wie Kalilage riecht, dabei ist es in so hohem Grade oxydierbar, daß es nicht an der Luft aufbewahrt werden kann, ohne schnell sich zu oxidieren; dagegen hält es sich unter Wasser blank. Seine Verbindungen ähneln am meisten denen des Bleies. Schreibt man mit einem Stücke des Metalls auf rauhes Papier, so erhält man Bütte wie mit Blei. Dieselben laufen aber bald gelb an. Preßt man dann ein feuchtes Circumpapier, das wie Alkalien braungelb gefärbt wird, auf die Bütte, so trocknet sie sich, weil das Oxyd löslich ist, mit gelbbrauner Farbe auf dem gelben Papiere. Beim Liegen an der Luft verschwinden aber die Bütte wieder. Das Thallium ist zuerst von Lamp in Lille genauer untersucht worden, wenn auch der Engländer Crookes zuerst aus der gelben Spectrallinie, welche gewisse thalliumhaltige Produkte geben, auf die Existenz eines neuen Elements geschlossen hatte. Das Thallium ist das dritte, mit Hilfe der Spectralanalyse entdeckte Metall. Die ersten waren zwei Alkalimetalle, dem Kalii ähnlich, Rubidium und Cäsium. Das erste von beiden befindet sich auch im Alterboden und in vielen Kulturländern, z. B. im Tabak und den Kulturtriben, und es wäre nicht unmöglich, daß es an der Fruchtbarkeit des Bodens einen Anteil hätte, indem nur gewisse Pflanzen dasselbe in sich ansammeln.

## Kleinere Mittheilungen.

\* Neue Denkmäler in München und Berlin. Auf der Maximiliansstraße zu München gewährt man Vorbereitungen zur Aufstellung zweier neuer Standbilder, die ihren Platz zunächst neben denen von Schelling und Dörrey erhalten sollen. Gewidmet sind sie dem Audenten des berühmten Optikers Fraunhofer und dem Gründer des englischen Gartens,

findet für den Frieden nicht statt, sondern geschieht deren Verwendung in Aufbrüchen ausschließlich als Hülfskräfte zu Polizeizwecken und auch da nur nach freiwilliger Gestellung der Mannschaft auf Aufrücker der bestehenden Großherrschaftsregierung. Zum letzten Male war diese bürgerliche und von der sonst bestehenden militärischen Miliz streng gefiederte Miliz als Militärmacht 1808 bei der damals von Napoleon I. drohende Invasion aufgeboten und wurden die dadurch aufgebrachten Streitkräfte auf über 2,400,000 Mann berechnet.

Der Ursprung der regulären englischen Armee datirt ungefähr von 1660. Ein Regiment, die Royal Scots, wurde damals von Karl II. bei seiner Rückkehr auf den englischen Thron aus Frankreich mitgebracht, zwei (eines Garde zu Fuß und eines zu Pferde) wurden in England neu errichtet. Bis zum Tode dieses Fürsten traten die jetzigen Fußregimenter 1 bis 7, das 2. Regiment Leibwache zu Pferde und die jetzigen Dragoner Garderegimenter 1 bis 3 noch hinzu und war die gesamme englische Waffenmacht 1671 etwa auf 15,000 Mann anzunehmen.

Bis zur zweiten englischen Revolution von 1688 erhielt das stehende englische Heer einen Zuwachs von noch einem dritten Regiment Leibwache zu Pferd und einem zweiten Regiment Garde zu Fuß. Auch die jetzigen Garde-Dragonergimenter 4 bis 7, und die Infanterie-Regimenter 8 bis 15 wurden neu errichtet.

1702 war die englische Armee bereits auf zusammen 16 Regimenter zu Pferd und 28 zu Fuß angewachsen. 1708 wurde ein besonderes Artilleriekorps errichtet, das bis 1712 auf 19 Kompanien anwuchs, aber mit dem Schluß des spanischen Erbfolgekrieges wieder auf 12 Kompanien reduziert wurde. 1709 bestand die englische Armee aus 31 Regimentern zu Pferd und 69 zu Fuß, wobei sich jedoch eine Menge gemischter Fremdkräfte und dazu auch 11 preußische Bataillone und 13 preußische Schwadronen mit befreit fanden. 1757 waren an national englischen Truppen 14 Regimenter zu Pferd und 42 zu Fuß vorhanden. Von hier ab blieb die englische Armee im steten Wachstum begriffen und umfaßt gegenwärtig, ohne die Gardes und die indischen Truppen, 102 Regimenter zu Fuß, 28 zu Pferd, ein Regiment Artillerie zu 24 Bataillonen und 1 Genie zu 26 Kompanien.

Jedes Jahr muß durch die vom Parlament beschaffte Waruity-Akte das Bestehe der Kriegsmacht neu bestätigt werden und wird nach dem Vor- schlage des Kriegsministeriums zugleich von erstem auch deren wechselnde Stärke bestimmt. Speciell rangiert dabei die gesamme englische Kriegsmacht außer der hierbei nicht mitzählenden bürgerlichen Miliz in folgende drei Hauptabtheilungen: 1. stehende Armee, 2. Reitertruppen und 3. bürgerliche Macht.

Zu der stehenden Armee zählen: 1. die aktiven regulären Truppen, 2. die Depot- und Garnison-Truppen im vereinigten Königreich und 3. die Kolonial- und Kolonial-Regimenter und auswärtige Korps. Die Reserve-Truppen bestehen aus: 1. der Reserve-Armee, 2. der enrolled pensioners, 3. der militärisch-organisierten und wie die stehende Armee geworbenen Miliz, 4. der Yeomanry-Kavallerie, 5. dem Freiwilligen-Korps in Großbritannien und 6. der Miliz und dem Freiwilligen-Korps in den auswärtigen britischen Besitzungen, die bürgerliche Macht endlich besitzt zur Zeit als einzige militärisch organisierte und bewaffnete Truppe nur das Royal-Infanterie-Korps in Irland.

Die Ergänzung der stehenden Macht wird ausschließlich durch Werbung bewirkt. Das Vereinigte Königreich ist dazu in 9 Recruitingsdistrikte gegliedert, von welchen 4 auf England, 2 auf Schottland und 3 auf Irland kommen. Das ganze Werbegeschäft steht unter der Kontrolle des Generaladjutanten. Das Handgeld ist nach den Waffengattungen und den Beitäufen verschieden von 1 bis 10 Pf. St. Die Kapitulation gilt bei der Infanterie auf 10, bei der Kavallerie und den Spezialtruppen auf 12 Jahre. Verlängerungen können bei Ersteren auf 11, bei Letzteren auf 9 Jahre geschlossen werden. Mit Ablauf dieser zweiten Frist tritt zugleich unbedingt Pensionsberechtigung ein, welche wieder verschieben, eine Pension von 8 Pence (& 10 Pf.) bis 3 Schilling 6 Pence täglich beträgt. Jedes angeworbenen Mann steht unter Einhalt der dafür gestellten Bedingungen die Wahl der Waffengattung und des Regiments frei.

Bedingungen sind: 1) ein Alter von 18 bis 25 Jahren und für die Leibgarde eine Größe von 5' 6" bis 6', für die schwere Kavallerie von 5' 8" bis 5' 11", leichte Kavallerie 5' 6" bis 5' 8", Artillerie 5' 7" Infanterie, Garde, Minimun 5' 8", Linie 5' 6". Selbst für die Fahrlässigen u. den Train wird noch eine Höhe von 5' 4" erfordert. Der Umfang um die Schultern muss dabei bei den Leuten bis 5' 8" 33 Zoll, bei denen bis 10' 34 Zoll u. bei denen über 10' 35 Zoll betragen, wobei auf diese letzte Bedingung besonders streng gehalten wird.

— p.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juli. [Schwurgericht.] Ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit war gestern Gegenstand der Schwurgerichtsverhandlung, die bei verschlossenen Thüren stattfand. Auf der Anklagebank saß der Tagelöhner Johann Siodla. Da die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten die Überzeugung gewannen, so wurde derselbe durch den Spruch des Gerichtshofes zu zwei Jahren Bußhaus und den entsprechenden Ehrenstrafen verurtheilt.

— [Mielgkiet.] Der „Dziennik poz.“ enthält die Anzeige vom Tode des in der Schlacht bei Oliszal am 22. März verwundeten Insurgentenführers Kazimir Mielgkieti. Er starb bei seinen Angehörigen auf dem Gute Mamliez bei Labischin. Die Polen setzten besondere Hoffnungen auf ihn und hatten ihn für den Fall der Genesung seine Stelle als Truppenkommandeur offen gehalten.

— [Jüdischer Armeeverein.] Nach dem Vorbilde des schon seit dem März 1862 in Polen bestehenden Vereins gegen Hansbettelei hat sich jetzt hier auch unter der wohlhabenden jüdischen Bevölkerung ein „judaico-islamischer Armeeverein“ gebildet. Dieser bewirkt die gänzliche Beseitigung der Hansbettelei dadurch herbeizuführen, daß die Mitglieder desselben, statt den Bettelern einzeln milde Gaben zuzuwenden, seite Beiträge zahlen, aus deren Ertrag die wirklich Bedürftigen allmonatlich eine Unterstüzung erhalten. Ferner wird der Verein, wenn es durch die kräftige Beteiligung an denselben seine Mittel erlauben werden, arbeitsunfähigen, würdigen verschämten Armen zeitweise außerordentliche Gaben gewähren und auch an diejenigen Armen, welche sich durch Arbeitseifer besonders auszeichnen, Prämien vertheilen. Der Verabreichung milder Gaben an Arme muß, wenn dieselbe wohlthätig wirken soll, eine sorgsame Prüfung der wirklichen Arbeitsunfähigkeit und Bedürftigkeit vorangehen, will man nicht den Müßiggang beginnen.

ein Vortrag gehalten über die Entwicklung der Artenform von den ältesten Anfängen an, zu dessen Erläuterung die Aufführung einer Szene von Arien von Monteverde bis Mozart diente. An einem andern Abend wurde die Idee angeregt, eine kleine Oper zu komponieren, die bis zur nächsten Befreiung fertig sein sollte. Ein paar Dichter aus der Gesellschaft eigneten sich logisch über den Plan, und im Verein mit den anwesenden Komponisten über den Inhalt und die Zahl der Ministrische, deren jedes von einem Anderen geschrieben werden sollte. Das Los sollte entscheiden und traf Auber, Cohen, Graf Osmond, Villaut, Coste, den Fürsten Bonatowski, Granger und Membré. Seder hatte seinen Theil in wenigen Tagen vollendet. Die Stimmen waren bald geschrieben, von Sängern, die gleichfalls Mitglieder des Vereins sind, einführt und die höchst interessante Aufführung fand wirklich acht Tage später statt. Die Versammlungen zählen gewöhnlich 8—400 Personen, wobei die höhere Tumultzahl vertreten ist. In einer neulichen Soirée sah man die Fürstinnen Wetterndt und Döllgau, den Herzog und die Herzogin von Württemberg u. w. Es wäre gewiß ganz hübsch, wenn auch bei uns, in Wien oder Berlin, derartiges zu Stande käme.

\* Zur Shakespeareliteratur. Als Anzeichen des bevorstehenden Jubiläums erscheinen bereits verschiedene Beiträge zur längst vorbereiteten Werke vom Leipziger Geschichtsprofessor Flabé: „Shakespeare in der Wirklichkeit“, auf welches wir nächstens noch ausführlicher zurückkommen werden. Auch eine vollständige neue deutsche Übersetzung von Shakespeares steht zu erwarten. Ob dieselbe freilich, nach der noch immer unvergänglichen von Schlegel und Tieck, ein Bedürfnis erfüllt, möchte zu bezweifeln sein. Der Verleger ist Otto Wigand, der Seeger Ludwig in Stuttgart, der sein Talent für Verdeutschung fremder Dichtungen allerdings schon bewährt hat.

stigen und die Demoralisation befördern. Von der höchsten Notwendigkeit durchdrungen, diesem Unwesen der Hausbetriebe aufs Energischste entgegenzutreten und dasselbe gänzlich zu beseitigen, ist seit einiger Zeit schon der vorstehende Verein ins Leben getreten, dessen Vorstand es sich zur Aufgabe gestellt hat, die oben ausgesprochenen Tendenzen aufs Ergrifft zu verfolgen. Nachdem ist neuerdings die Einrichtung getroffen worden, daß Spenden, welche von einzelnen Wohltätern aus Anlaß freudiger Ereignisse oder bei Traueraffällen dem Vereine zustießen, an würdige Arme unter jedesmaliger Nennung des Spenders außerordentlich vertheilt werden. Mitglied dieses höchst segnenden Vereins kann jeder werden, welcher einen regelmäßigen Beitrag pränumerando zahlt. Die Mitglieder des Vereins wählen aus ihrer Mitte im Monat December einen aus 13 Personen bestehenden Vorstand, welcher am 1. Januar in Funktion tritt. Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch Stimmzettel und Stimmenmehrheit. Im Falle der Ablehnung von Wahlen oder des unvorhergesehenen Ausscheidens eines Genäherten, tritt derjenige, der bei der Wahl zunächst die meisten Stimmen hatte, an dessen Stelle. Die Leitung und Verwaltung aller den Verein betreffenden Angelegenheiten übertragen die Mitglieder dem gewählten Vorstande, welcher den Verein in allen Verhältnissen vertritt. Aus dem Vorstande scheiden alljährlich 7 Mitglieder durchs Los aus, welche durch eine Neuwahl ergänzt werden. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse in gemeinschaftlichen Beratungen durch Stimmenmehrheit der Anwesenden, deren jedoch zu einem gültigen Beschluss mindestens erforderlich sind. Alljährlich findet mindestens eine Generalversammlung statt. Zu den Befugnissen derselben gehören: Die Wahl des Vorstandes, die Abnahme der Jahresrechnung, die Beschlussfassung über etwa gestellte Anträge auf Änderung des Statuts. Jedes Vereinsmitglied verleiht sich, an Bettler kein Almosen zu verabreichen, sondern jeden Unterstützungsbedürftigen an den Vorstand zu weisen. Letzterer entscheidet über die Würdigkeit und Dürftigkeit des Armes und sieht auch die Höhe und Dauer der Unterstützung fest. Sämtliche Einnahmen des Vereins fließen zur Kasse, welche vom Rendanten verwaltet wird. Die Einnahmen und Ausgaben erfolgen nur auf Anweisung des Vorsitzenden. Der zeitige Vorstand bleibt bis zu der im Monat Dezember d. J. einzuberuhenden Generalversammlung in Funktion.

[Sequestrationen] wegen Hochverraths sind in neuerer Zeit erfolgt gegen den Propst v. Jarochowski zu Pogorza, die Gutsbesitzer Szrader zu Stalow, v. Chelmicki zu Gosciejewo, v. Radomski zu Hundsfeld (gegen diese 4 von Seiten des Kratoschiner Kreisgerichts), gegen die Rittergutsbesitzer v. Koschitski aus Magnuszewic, v. Satzewski aus Janow (von Seiten des Pleschner Kreisgerichts).

[Grundsteuerregulirung] Das Bezirkskommissariat für die Grundsteuerregulirung in dem Regierungsbezirk Polen hat an Stelle des Präidenten der Generalkommission, Herrn Kelbs, der Herr Regierungsrath Kelb übernommen. An Stelle des Veranlagungskommissariats für den Kreis Polen, Herrn Regierungsrath Schnell, ist der Herr Landrat Wołce getreten.

[Gerechtliches] Neulich stand ein biesiger Büchsenmacher vor Gericht, angeklagt, von Waffentransporten die vorgeschriebene Anzeige an die Ortspolizeibehörde nicht erstattet zu haben. Der Angeklagte gestand zu, die in der Anklage angeführten Waffensendungen erhalten zu haben; seine Bebauung, für die Behörde angezeigt zu haben, wurde durch die amtliche Auskunft der königl. Polizeidirektion widerlegt. Der Staatsanwalt beantragte 20 Thlr. Geldbuße event. 10 Tage Gefängnis; das Gericht erkannte auf 5 Thlr. Geldbuße event. 3 Tage Gefängnis.

Gestern Vormittags hat sich ein Frauensimmer, welches nach §. 146 des Strafgesetzbuchs angeklagt, vor Gericht stand, nach Publikation des Erkenntnisses mit einem stumpfen Messer in den Hals geschossen. Erst nachdem das Blut sie überströmte und die Dielen entlang lief, wurde es von dem anwesenden Richterpersonal bemerkt und sie aus dem Sessionssaale gebracht.

[Desertionen] Wisniewski, Musketier der 3. Kom. 3. Pommerschen Inf. Reg. Nr. 14 ist am 22. Juni d. J. aus seinem Kantonementsquartier Wielowosz desertiert. Der Fußläufiér Kosmowski vom 2. Posenischen Inf. Reg. Nr. 19 aus Sajno, Kr. Samter, wurde durch kriegsrechtliches vom Generalkommando des 8. Armeecks am 20. Juni behauptiges Erkenntnis d. d. Luxemburg den 13. Juni 1863 in contumaciam für einen Deserteur erklärt und verurtheilt. Laut Bekanntmachung des königlichen 2. Bat. (Schirr) 2. Polenischen Landwehr-Reg. Nr. 19 d. d. 2. Juli 1863 haben die beiden Reiteristen der Infanterie, Kwiattowski und Stachek, ohne Erlaubniß die preußischen Lande verlassen.

[Stromschiffahrt] Aus Stettin wird mitgetheilt, daß wegen des anhaltenden Wassermangels die Befuhren an Getreide sehr schwach sind und daß gleichzeitig die Seefrachten wegen des schwachen Exports im Preise sehr gewichen sind. Die Berichte von London melden von anhaltend schönem Wetter, und man erwartet in England allgemeine eine vorzügliche Ernte; aus diesem Grunde und auch in Erwartung größerer Getreidezufuhren von England bleiben auch englische Getreidemärkte flau. In Stettin schmelzen die Getreidevorräthe sehr zusammen, und betrug der Vorraum von Roggen am Anfang des Julii nur noch 8032 Wispel. Es sind demnach die Aussichten für das Getreidegeschäft nicht besonders günstig, und auch die Polen-Stargarder Bahn hat sich auf fortdauernde bedeutende Mindererntenahmen gegen das Vorjahr wegen des mangelnden Getreidetransports gefaßt zu machen.

[Die Witterungs-Verhältnisse des Junii] Der Monat Juni begann mit recht kalten Tagen (1.—5.) und wir hatten am 3. nur + 1,2° niedrigste und am 2. 10,0° höchste Temperatur, dabei nördliche Windrichtungen, und Barometerstände über 28 Zoll. Am 6. Juni traten südlische Windrichtungen ein, die uns bis zum 11. recht warme Witterung brachten; am 6. waren + 15,0° niedrigste und am 11. + 23,5° höchste Temperatur. Von 12. bis zum 18. wehten wieder kalte nordwestliche Windrichtungen, welche an einzelnen Tagen, so am 14., die Temperatur bis auf + 10,0° höchste herabdrückten. Von 19. bis zum 25. herrichten südlische Windrichtungen, welche uns warme Temperatur brachten, so am 25. + 23,5°. Von 26. ab wehten wechselnde Windrichtungen, die uns warme Temperatur brachten. Wie wir sehen, wehten im Monate Juni zweimal (vom 1.—5. und vom 12.—18.) nördliche und zweimal (vom 6.—11. und vom 19.—25.) südlische Windrichtungen und von diesen Richtungen hing auch die wechselnde Temperatur des Monats ab. Der höchste Barometerstand war am 2.: 28° 2,8", der niedrigste am 7.: 27° 7,5"; im Allgemeinen hielt sich der Barometerstand unter 28". Zweimal wehte Nordwind, zweimal Nordnordwest, achtmal Nordwest, dreimal West, siebenmal Südwest, zweimal Süd, dreimal Südost, einmal Ost, zweimal Nordostwind. Es herrschten also an 14 Tagen nördliche, an 20 Tagen westliche, an 12 Tagen südlische und an 6 Tagen östliche Windrichtungen. Die Hauptwindrichtung war demnach eine west-nordwestliche.

# Kreis Birnbaum, 8. Juli. [Missionsangelegenheit; Feuer; Postalisch; Darlehn-Borschukklasse.] Nach dem erschienenen dritten Bericht des Missions-Hilfsvereins für den Birnbaumer Kirchenkreis betrug die Einnahme vom 7. Juni v. J. bis 7. Juni d. J. inf. des verbliebenen Bestandes von 5 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. im Ganzen 204 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., die Ausgabe 192 Thlr., wovon 182 Thlr. der Muttergesellschaft in Berlin überlandt worden sind, und es bleibt ein Kassenbestand von 18 Thlr. 5 Sgr. Das diesjährige Missionsfest wurde am 2. d. Uts. in der Kirche zu Brüsk gefeiert, und war sehr zahlreich besucht. — In Birnbaum brannten vor Kurzem 3 Wohngebäude nieder. Da das Feuer am Tage herauskam, so gelang es der schleimig herbeigehenden Hülfe, die Möbelien zu retten. Die Gebäude waren theils Stroh- theils Schindeldach. — Man führt allgemein darüber Klage, daß die von hier nach Wronke abgehende Post, trotzdem die Chaussee bereits bis Słodociń fertig ist, noch immer um 7 Uhr von Birnbaum abgelassen wird, wie dies der Fall war, bevor noch die Chaussee existierte. Der Weg von hier nach Wronke ist nun aber bereits 3½ Meile chauliert und nur noch 1½ Meile nicht. Dieser Umstand dürfte nun doch dazu beitragen, daß wenn die Post in Birnbaum anstallt um 7 erst um 8 Uhr früh abgelassen würde, sie dennoch den Anschluß an den um 1½ Uhr in Wronke eintreffenden Zug erreichen kann. Das reisende Publikum zieht es jetzt vor, anstatt mit der Post per Privatfuhrwerk die Reise nach Wronke zu machen. Eine Abhöfe wäre daher sowohl im Interesse des Postfiskus wie des reisenden Publikums sehr erwünscht. — Die in Birnbaum gegründete Darlehn- und Borschukklasse ist vom besten Erfolg und die Beteiligung sehr lebhaft. Sogar Landleute beteiligen sich mit namentlichen Summen, welche sie einlegen.

¶ Pleschen, 8. Juli. [Reiseabenteuer; Stimmung] Gestern Vormittag wurden zwei polnische Geistliche von einer Ulanenpatrouille gefangen hier eingezogen, die diesseits der Grenze mit ihrem Fuhrwerk angehalten waren und sich durch Pässe, die nicht auf ihre Personen ausgestellt waren, zu legitimieren versucht hatten. Sie waren aus der Gegend von Zagorowo und wollten, wie sie anfänglich angaben, Geschäftsleute sein, die auf einer Reise nach Taczanowo begriffen waren, um daselbst vom Grafen

Taczanowski Holz zu kaufen. Da sie aber trotzdem als verdächtig in sicheren Gewahrsam gebracht wurden, hielten sie es schließlich doch für ratslich, ihr Incognito abzulegen und als Zweck ihres Ausfluges nach Preußen einen Besuch beim Grafen Taczanowski anzugeben. Trotzdem sie von demselben schriftlich als Geistliche von seinen Gütern in Polen recognoscirt worden, konnten sie doch nicht ihre Freiheit erlangen, mußten es sich vielmehr gefallen lassen, nachdem jeder von ihnen, wie erzählt wird, wegen Führung eines falschen Passes eine Polizeistrafe von fünf Thalern erlegt hatte, in Begleitung eines Ulanen-Gefreiten gegen Abend unfreiwillig ihre Rückreise nach Polen antreten. Den gesetzlichen Bestimmungen folgten konnten sie aber nicht direkt ihrer Heimat zugeführt, sondern mußten von hier nach dem Grenzollamt Skalmierzyc gebracht werden, von wo sie den russischen Grenzbehörden in Kalisch überwiesen werden. — Die jüngsten Exzesse auf dem Moritzplatz in Berlin haben in polnischen Kreisen eine nicht gewöhnliche Beachtung gefunden. Mit stiller Selbstbefriedigung wird jetzt zur Entschuldigung der Greuelseit in Polen darauf hingewiesen, daß selbst in Berlin ein Polizei-Vierteleman vom Böbel tödlich gemordet wurde. Die Polen scheinen jetzt der frohen Hoffnung zu leben, daß auch in Preußen in nächster Zeit revoltiert werden wird.

Mogilno, 8. Juni. [Die Buzuge] zu den Insurgenten nehmen trotz der hiesigen bedeutenden militärischen Belagerungen immer mehr zu. So ist in der Nacht vom 6. zum 7. der Inspector des Posthalters in Mogilno mit zwei schönen Pferden und einem Wagen des legeren durchgegangen. Zu den Befugnissen derselben gehören: Die Wahl des Vorstandes, die Abnahme der Jahresrechnung, die Beschlussfassung über etwa gestellte Anträge auf Änderung des Statuts. Jedes Vereinsmitglied verleiht sich, an Bettler kein Almosen zu verabreichen, sondern jeden Unterstützungsbedürftigen an den Vorstand zu weisen. Letzterer entscheidet über die Würdigkeit und Dürftigkeit des Armes und sieht auch die Höhe und Dauer der Unterstützung fest. Sämtliche Einnahmen des Vereins fließen zur Kasse, welche vom Rendanten verwaltet wird. Die Einnahmen und Ausgaben erfolgen nur auf Anweisung des Vorsitzenden. Der zeitige Vorstand bleibt bis zu der im Monat Dezember d. J. einzuberuhenden Generalversammlung in Funktion.

[Gefecht] In weiteren Folgen folgt endlich ein Bassus folgenden Inhalts: „Wenn die Siege auf dem Felde des Kampfes in der verlorenen Woche für das polnische Schwert im Allgemeinen glücklich waren, so waren die Siege der National-Regierung über die russische Regierung ungleich glänzender.“

Kulm, 8. Juli. Der Verleger des „Nadwißlanin“ hat folgende Verwarnung erhalten: Der „Nadwißlanin“ setzt sein Verfahren fort, die günstigen Erfolge der Insurgenten in Polen ganz einheitlich und in übertriebenem Maße zu referiren, und dadurch die preußischen Unterthanen polnischer Zunge in verderblicher Weise aufzuregen. Die Schilderungen selbst ent sprechen dieser Bestrebung. In Nr. 67 wird in dieser Art der Aufstand des Landvolks in mehreren Kreisen berichtet, als gegen seine Feinde (najezdni) gerichtet, während dies die rechtmäßige Landesregierung ist.

In zweiter Strophe folgt endlich ein Bassus folgenden Inhalts: „Wenn die Siege auf dem Felde des Kampfes in der verlorenen Woche für das polnische Schwert im Allgemeinen glücklich waren, so waren die Siege der National-Regierung über die russische Regierung ungleich glänzender.“ Folgt die Angabe, daß mehrere Offiziere der Warschauer Garnison auf Befehl der National-Regierung verschwunden sind. Weiter unten loc. cit.: „Ein zweiter noch ungleich glänzender Sieg der National-Regierung ist das Verführen von 4½ Millionen Kubel aus der General-Kasse der Finanzen zu Gunsten der National-Regierung.“

In dieser Weise sind Pflichtvergessenheit und Diebstahl an öffentlichen Kassen als glänzende Siege bezeichnet, welche noch die Siege mit den Waffen übertreffen. Es ist unverständlich, daß eine solche Darstellung die Gefinnung der preußischen Unterthanen polnischer Zunge vergiftet und irre führen müßt. Ich ertheile daher dem Verleger des „Nadwißlanin“ Herrn v. Golkowski auf Grund der Verordnung vom 1. Juni S. 1 und 3 die angeordnete erste Verwarnung mit dem Aufergeben, weitere Maßnahmen zu vermeiden. Marienwerder, den 5. Juni 1863. Der Regierungspräsident, B. Graf Eulenburg. An den Verleger des „Nadwißlanin“, Herrn v. Golkowski, Hochwohlgeboren zu Kulm.

## Gewinn-Liste

der I. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigtenziehung der 1. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der Hauptgewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 43,233. 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 86,907 und Nr. 92,548. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 35,244 und Nr. 57,023.

|        |      |      |      |      |      |        |      |      |      |      |      |      |       |      |      |      |
|--------|------|------|------|------|------|--------|------|------|------|------|------|------|-------|------|------|------|
| 96     | 118  | 24   | 71   | 286  | 342  | 434    | 505  | 9    | 56   | 603  | 4    | 66   | 747   | 49   | 63   | 68   |
| 85     | 800  | 47   | 62   | 85   | 91   | 102    | 23   | 47   | 49   | 134  | (40) | 53   | 58    | (40) | 96   | (40) |
| 75     | 76   | (30) | 347  | 57   | 414  | (50)   | 41   | 47   | 86   | 96   | 525  | 34   | 638   | 72   | 734  | 812  |
| 958    | 93.  | 2001 | 104  | 10   | 26   | 36     | 237  | 47   | 319  | 24   | 506  | 8    | 614   | 710  | 808  |      |
| 35     | 42   | 55   | 936. | 3007 | 169  | 272    | 301  | (50) | 5    | 446  | 58   | 62   | 686   | (30) | 710  |      |
| 14     | 807  | 17   | (70) | 40   | 56   | (30)   | 61   | (30) | 91   | (40) | 955  | (50) | 4027  | 102  | 442  |      |
| 48     | 89   | 211  | 45   | 89   | 321  | 83     | 91   | 553  | (30) | 87   | 658  | 90   | (30)  | 741  | 72   |      |
| 97     | 813  | 27   | 38   | 40   | 52   | 60     | 906  | 38   | (30) | 58   | 59   | 5030 | 44    | 78   | 107  |      |
| 28     | 209  | 66   | (50) | 67   | 385  | 407    | 560  | 603  | 61   | 83   | 729  | 43   | 61    | 76   | 953  |      |
| 64     | 77.  | 6034 | 54   | 76   | 87   | 127    | 60   | 70   | 232  | 74   | 99   | (30) | 333   | 94   | 406  |      |
| 31     | 46   | 549  | 61   | 639  | 724  | 40     | 70   | 896  | 97   | 920  | 72.  | 7038 | 97    | 113  | 40   |      |
| 63     | (40) | 253  | 84   | 88   | 313  | 22     | 31   | 85   | 464  | 86   | 98   | (30) | 503   | 21   | 22   |      |
| 707    | 81   | 866  | (30) | 79   | 82   | 99.    | 8081 | 88   | (40) | 115  | 34   | 215  | 306   | 494  |      |      |
| 524    | 79   | (30) | 602  | 18   | 89   | 92     | 725  | 47   | 80   | 817  | 56   | (40) | 65    | 70   | (30) |      |
| 50     | 164  | 268  | 85   | 99   | 309  | 28     | (30) | 47   | 98   | 464  | 623  | 93   | 97    | 732  | (30) |      |
| 41     | 86   | 94   | 814  | 20   | 39   | (30)   | 82   | 903  | 60   | 10   | 93   | 303  | 58    | 408  |      |      |
| 10,030 | 35   | 132  | 33   | 60   | 204  | 22     | 41   | 70   | 354  | 70   | 88   | 91   | 416   | (30) |      |      |
| 509    | 657  | 819  | 36   | 49   | 963. | 11,066 | (50) | 94   | (30) | 164  | 67   | 254  | 58    | 404  |      |      |
| 31     | 41   | (50) | 73   | 80   | 560  | 638    | 77   | (30) | 709  | 877  | 928  | 43.  | 12,14 |      |      |      |

218 20 415 37 65 607 20 25 (30) 30 64 93 841 927 89 58,017  
 (70) 74 173 269 73 87 93 98 410 88 513 43 49 91 93 662 718  
 61 (50) 97 843 86 953 74 (70) 79 (30) 59,037 117 49 55 70 86  
 505 70 323 417 24 25 76 84 597 609 19 707 (30) 26 28 56 809  
 15 20 45 57 80 905 99,  
 60,145 206 64 74 329 71 83 431 611 (40) 67 709 (30) 20 59  
 (30) 64 85 (30) 92 817 86 909 61,011 58 80 108 308 63 88 434  
 99 517 602 (30) 29 57 (50) 61 709 91 820 69 955, 62,003 (40)  
 38 40 98 171 211 12 57 399 478 623 52 85 717 34 89 90 98  
 842 911, 63,02 83 89 108 9 29 40 71 87 221 51 76 (30) 86 87  
 331 84 406 21 56 95 (30) 96 518 81 739 86 92 878 (50) 81 952  
 (30) 60, 64,088 99 102 21 33 226 88 377 402 523 719 42 76  
 819 40 76 915, 65,010 15 18 79 93 102 18 80 97 (30) 203 4 98  
 800 7 14 35 39 72 423 24 41 506 12 95 (30) 615 34 766 822  
 63 87 99 (30) 919 35 50 67, 66,028 52 (30) 94 99 115 18 59 282  
 91 (30) 302 7 38 48 89 92 417 23 76 508 (40) 61 631 63 88 86  
 90 94 715 (30) 31 91 92 5834 58 942 (30) 78, 67,026 38 87 206  
 23 47 (30) 317 410 35 501 57 (50) 605 (40) 65 763 74 820 (30)  
 65 932 99, 68,009 56 120 88 344 76 87 529 (30) 81 620 55 58  
 (40) 742 814, 69,018 47 67 82 105 62 223 25 53 90 (30) 317  
 (40) 30 (40) 85 420 511 17 24 29 642 56 80 99 752 84 848  
 936 67,  
 70,000 19 55 107 25 44 89 221 (60) 63 (30) 403 672 718 962.  
 71,041 54 96 137 82 216 301 550 72 97 99 665 766 806 66 971.  
 72,174 (40) 213 28 31 78 504 18 60 68 590 639 64 (50) 65 725  
 59 70 803 904 (30) 8, 73,039 (30) 54 74 90 181 307 98 444 526 73  
 (30) 86 (30) 624 59 74 738 96 877 964, 74,022 91 94 138 211  
 25 (30) 27 30 335 43 42 935 503 603 78 725 859, 75,018 70  
 118 47 (30) 231 34 326 32 40 49 78 552 605 73 740 46 92 808  
 56 81 91 (50) 909 30, 76,025 63 (40) (50) 111 55 80 89 90 311 28  
 58 (30) 482 542 681 92 702 911 (30) 26 (70) 32, 77,026 37 43  
 153 68 80 310 18 68 425 (30) 516 (30) 46 617 65 739 840 976.  
 78,148 247 70 358 62 83 456 78 508 64 80 85 88 673 777 802.  
 79,212 43 90 337 47 436 (50) 501 32 75 605 24 31 894 (40) 967.  
 80,048 264 422 506 (50) 39 67 78 686 96 800 9 937 46 94.  
 81,016 (30) 24 52 105 14 79 89 204 6 7 13 27 31 44 331 (40) 414  
 23 526 39 95 661 847 57 909 43, 82,004 20 42 155 87 266  
 360 420 72 507 22 57 77 634 717 47 92 818 920 39 (30) 48 78  
 93, 83,081 211 24 42 (30) 310 74 485 525 55 76 619 43 60 70  
 (30) 766 93 807 30 69 79 963 81, 84,002 95 99 132 36 201 (60)  
 49 438 66 92 98 553 30 58 (30) 72 73 913 (30) 18 58 72, 85,032  
 69 82 152 76 79 394 480 583 (30) 679 839 54 927 61 67 78 80  
 96, 86,034 49 117 48 59 97 244 98 376 485 661 (30) 64 97 789

822 (30) 66 78 904 7 (3000) 87,144 74 214 71 89 328 437 49 71  
 88 510 19 668 72 79 (60) 99 746 71 79 926 46, 88,108 73 99  
 239 303 43 44 (500) 54 58 65 410 36 614 43 (60) 56 60 72 (30)  
 722 86 822 32 84 922 23 43 67, 89,053 91 104 305 (500) 61 444  
 570 625 805 9 21 44 79 940 54 (30).  
 90,068 134 47 75 (30) 86 271 99 333 61 447 521 41 75 700  
 9, 27, 91,066 79 94 104 80 91 207 67 355 59 402 47 514 39 (30)  
 602 70 700 24 41 93 821 27 63 96, 92,068 144 80 91 97 239 70  
 328 47 75 427 509 (30) 48 (3000) 50 700 21 33 46 77 857  
 94 985 91 98, 93,021 51 117 (60) 223 93 335 42 45 98 407 29  
 (40) 44 48 91 (60) 98 644 57 710 30 951, 94,000 36 92 144 (30)  
 204 18 320 23 43 520 49 75 637 790 933 83.

## (Eingefangen d.)

Eine ob erfreuliche Nachricht ist das abermalige Auftauchen eines neuen Weltbürgers, der entschieden einem eigenthümlichen Fortschritte angehört, da die Fahrt auf der Eisenbahn sein Erleben beschleunigte. Mit frapper Entstieg eine fremde Jungfrau in Bahnhof se... dem Wagen, vom fahnbauenden Dampfross gezogen, um im nahegelegenen L...er Wald bald hinter den ersten Gebüschen einen Sprößling der Mutter Natur in die Arme zu werfen. Natürlich wurde ihr bald Hilfe von den mitleidigen Händen eines in dem dortigen Gasthofe logirenden Reisenden.

## Angelommene Fremde.

Vom 9. Juli.

**BAZAR.** Probst Karwowski aus Opalenica, Rentier Nudzicki aus Węgry, Frau Gutsbesitzer v. Strzelowka aus Ociezyno, die Gutsbesitzer v. Urbanowski aus Miloslawice, v. Mielczki aus Lubijzy, v. Radziewski aus Polen, v. Bakrzewski aus Turko und v. Moszczenski aus Stempuchowice.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsbesitzer v. Wichtinski aus Unie, Geistlicher Rzszkiewicz aus Odra, Wirtschafts-Kommissar v. Dzierzanowski aus Glino and Gutsbesitzer Stanowki aus Kijewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsbesitzer Hundt nebst Frau aus Ośno und Kleine aus Körslab, Prediger Scharfenborl aus Mur, Goslin, Landwirt Lehmann aus Garby und Kaufmann Pulvermacher aus Bromberg.

**EICHORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Bentkowski, Przybylski, Kaminski und Svediteur Alexander aus Pleschen.

Vom 10. Juli.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Graf Aco nebst Frau aus Wronecyn,

die Gutsbes. Frauen v. Świecicka aus Granowo, v. Bodpol aus Marcelino und Swantowska aus Brudzewo, Probst Pawlowski aus Podleśie kosciele, Kommissarius Ulin aus Pomian, Geschäftsführer Radeczi aus Borek, Kaufmann Borch aus Wainz, die Oberamtmänner Kęgla aus Kęrowino und Burghard aus Gortatow.

**STERN'S HOTEL DE L'EAUOPÉ.** Auffizier v. Symonki aus Wreschen, die Partituliers v. Bandenter und v. Langen aus Berlin, Großhändler Flüsse aus Warschau, prakt. Arzt Dr. Brooker aus Soden, die Kaufleute Fischer und Gründlich aus Eberfeld.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Gutsbesitzer Junius aus Lubzin, Amtmann Bublers aus Magdeburg, Kaufmann Philipp aus Frankfurt a. O., Doctor Bortleip und Student Chenaud aus Paris.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Rudolphi aus Babowko, Rittergutsbesitzer v. Dobrakli aus Bombin, Rentier Bröse aus Lindewitz, prakt. Arzt Dr. Sachs aus Neustadt a. B., Gutsbesitzer Sittig-Voigt aus Malzendorf, die Kaufleute Bruck aus Leipzig und Schiller aus Mannheim.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer v. Baczewski aus Babno und Golez aus Ciemjewice, Frau Gutsbesitzer v. Suchorski aus Szczecin und v. Szczepanowski aus Wronki, die Präsidentin Wazlawicz aus Dobra, Geistlicher Pribisch aus Gostyn, Frau Institut-Direktor Tarczki aus Hirschberg, Reg. Geometer Brinkenstein aus Büdlichau, Kaufhändler Grözebach und Eisenbahnauführer Steinbrück aus Berlin.

**BAZAR.** Königl. schwedischer Offizier Manhill aus Schweden, die Gutsbesitzer Graf Boltowski aus Zarogniewice, v. Stabrowski aus Szczecin und v. Socorowski aus Mitozki.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Kuzmier aus Bajanowice und v. Szeklikski aus Drzeznowo, Probst Gintrowski aus Auton, Wirthschaftsbeamter Schmidt aus Wituszow, Rentier Hubert aus Witkow, Frau Dlugolecka aus Czerniewo, Hydropath Simon aus Wien und Gutsverwalter Witaszowski aus Wreschen.

**HOTEL DE BERLIN.** Holzhändler Brockmann aus Warschau, Kaufmann Lichtenberg aus Berlin, Gutsbesitzer Hoffmann aus Stryzyn, Pfarrer Bagonksi aus Szontowko, Postmeister Schareck nebst Frau aus Nowaclaw, Wirtschafts-Eleve Knaak aus Dulzno und Frau Kaufmann Gruber aus Zob.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Wirtschafts-Inspektor Ulm und die Kaufleute Sommerfeld aus Leino und Sokolowski aus Wreschen.

**EICHORN'S HOTEL.** Kaufmann Glasz aus Kosten.

**EICHENER BORN** Schäfer Lewin aus Dziszein, die Handelsleute Brunn aus Krakau und Weinlaub aus Grätz.

Bur geschäftlichen Unterstüzung eines Fa-  
brichters, so wie für leichte schrift. Arbeiten  
wird ein gemander sicher Mann verlangt.  
Gehalt 600 Thlr. Auftrag: Wilhelm Lode  
in Berlin, Joachimstr. 17.

Ein Wirtschafts-Inspektor mit guten At-  
testen verlehen, sucht sofort eine Stelle mit  
100 Thlr. Jahrgehalt. Das Nähere zu erfra-  
gen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Dekonom, seit 12 Jahren Landwirt,  
sucht zum baldigen Antritt eine Stellung als  
Inspektor oder Rentmeister in einer deutschen  
Gegend. Geebte Offerten werden gebeten  
niederzuzeigen sub E. P. in der Expedition  
dieser Zeitung.

Ein jung. Mann, der sowohl im Verkaufsf-  
geübt, als in Buchs. und Korresp. tüchtig, sucht  
v. Sept. oder Okt. c. ein entrpr. Engag. Offert  
in der Exped. d. Btg. unter C. A. 10. erbeten.

Billets und Programme für die Ver-  
gnügungsreise von Breslau nach  
Wien sind bei uns nur bis zum 13. d. Mts.  
zu haben.

**Berliner & Hirsch,**  
große Gerberstraße Nr. 32.

Zur geneigten Beachtung.  
**Trauringe oder Dergl.**

bitte ich in meinem Institute nicht auf den  
Sand am Wasser hinzulegen resp. aufzu-  
wahren.

**C. Anders.** Auf die Kölnische, Berliner Allgemeine  
und Schlesische Zeitung, die Berliner  
Reform, Publizist, Leipziger und Stutt-  
gartser Illustrirte kann noch subboniert  
werden in der Konditorei von

J. P. Beely & Co.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in B. Behr's Buchhandlung  
in Posen, Wilhelmstraße 21, vorräthig:

**Die Geschichte des Königlich Preuß. Zweiten  
Garde-Regiments zu Fuß.**

Im Auftrage des Obersten und Kommandeurs v. Bentheim für die Mannschaft des Re-  
giments zusammengestellt

von Hans Herwarth von Bittenfeld, Prem. Lieut. im 2. G. Reg. z. F.

Bei Gelegenheit der Feier des fünfzigjährigen Bestehens allen früheren, jetzigen und zukünf-  
tigen Mitgliedern des Regiments gewidmet.

Berlin, den 22. Juni 1863.

Königliche Geheimer Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Kirchen-Nachrichten für Posen.  
**Kreuzkirche.** Sonntag, 12. Juli Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

**Petrikirche.** 1) Petrigemeinde. Sonntag, 12. Juli Vorm. 9 Uhr: Herr Kommissar Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franc.

2) Neustädtsche Gemeinde. Sonntag, 12. Juli Vorm. 11 Uhr: Herr Kommissar Carus. (Abendmahl.) Freitag, 17. Juli Abends 6 Uhr: Herr Kommissar Carus.

**Garnisonkirche.** Sonntag, 12. Juli Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Borch. Ev. Lutherische Gemeinde. Freitag, 10. Juli Abends 1/2 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Sonntag, 12. Juli Vorm. 1/2 10 Uhr: Herr Pastor Böhringer. Nachm. 3 Uhr: Der Vorstand des Vorschussvereins.

Dr. A. Geisler. C. Baum. C. Schulz.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn.**

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 6. Juni c. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß außer den darin erwähnten Frachtermäßigungen für die im August d. J. in Königsberg in Pr. bei der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe abzuholende Schaustellung noch folgende Transporterleichterungen auf den obenbezeichneten Bahnen zur Anwendung kommen werden.

1) Obst und Gemüse als Güter aufzugeben, werden in Elfracht zum einfachen, statt zu dem erhöhten Elfrachtzins befördert. Der Frachtnachricht für Güter hat in rother Dinte den Bemerk "Güter zur Ausstellung in Königsberg" zu tragen.

2) Die Beförderung von Getreidearten, Sämereien und sonstigen Produkten der Landwirtschaft und Thierzucht erfolgt zum Frachtfasse der niedrigsten Wagenladungsklasse des Lokalzolls, gleichviel, ob solche Gegenstände in vollen Wagenladungen aufgegeben werden oder nicht.

Alle diese Gegenstände haben nur dann auf Ermäßigung Anspruch, wenn sie vom Ver-  
sendarer als Ausstellungs-Gegenstände aus-  
drücklich bezeichnet und an das Ausstellungskomitee in Königsberg adressirt, beziehungs-  
weise beim Rücktransport von Letzterem als Verbraucher aufgegeben sind.

Im Uebrigen erfolgt die Beförderung der Ausstell

